

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Verlagspreis 10 Pf. 10. Ausgabe (Mittwoch) 10 Pf., im Restemont (4. Ausgabe) 10 Pf. - Für Briefe und Nachfragen 30 Pf. Postgebühren - Samstagsausgabe 10 Pf. - Rabatt nach Tarif - Druckkosten des Abnehmers 10 Pf. - Telegramm-Adresse: Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kpf.

Merseburg, Freitag, den 29. November 1929

Nummer 282

Chinesisch-russische Friedenskonferenz?

Der chinesische Staatsrat hat die vorläufige Verhandlungsbasis an die Sowjetregierung zur Beilegung des Streites genehmigt. Die chinesische Regierung schlägt vor, die russisch-chinesische Konferenz am 14. Dezember in Charbin zu eröffnen. Der wohlmächtigste Chinas wird der frühere Außenminister Wellington sein werden.

Die Kampflage.

Der Pariser „Aval“ bringt eine Kabeldepesche aus Moskau, wonach der russische Vorkommando sich Kirin nähert. Der russische General Bligier umgibt mit seinen Truppen Charbin. In Würden begannen die Vorbereitungen Tschangschow, die Kasern und Munitionsbefehle nach Tschangschow fortzuschaffen.

Gestern nachmittag haben 13 russische Flugzeuge die Stadt Budatou überflogen und das

Hauptquartier der chinesischen Armee mit Bomben beworfen. Die Stadt wurde später von acht weiteren Flugzeugen überflogen, jedoch nicht mehr bombardiert. Man nimmt an, daß die Sowjetregierung die Chinesen durch diese Demonstration zur Annahme ihrer Bedingungen veranlassen möchte.

Vormarsch auf Charbin eingestellt?

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung den Oberbefehlshaber der Truppen in der Nordmandschurie telegraphisch angewiesen, den Vormarsch gegen Charbin einzustellen. Die russischen Truppen werden aber nur dann das chinesische Gebiet verlassen, wenn das Abkommen zwischen China und Rußland über die Verwaltung der chinesischen Eisenbahn unterzeichnet wird.

Japans Haltung zweifelhaft.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: Die Zeitungen ist verboten, über Japans Stellungnahme zum Vorrücken der Russen in der Mandschurie zu berichten. Das Dinge von großer Tragweite sich vorbereiten, ergibt sich aus der unerwarteten Rückkehr des Mikado nach Tokio. Anzusehen finden im Palais Konferenzen des Gesamtministeriums statt, an denen auch der Generalstab teilnimmt.

Amerikanische Vermittlung.

Nach einer Meldung aus Washington ist die amerikanische Regierung an die deutsche, britische, französische, italienische und japanische Regierung herangetreten, um eine Verständigung über die Schritte herbeizuführen, die zur Vermedlung einer Verschärfung der Lage in der Mandschurie ergriffen werden können.

Volkseinfriede doch am 22. Dezember.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung entgegen der Bekwerbe des Präsidiums des Reichsausschusses für das Volksbegehren am 22. Dezember als Zeitpunkt für den Volkseinfriede festhalten.

Deutschland und England.

Der rätselhafte Mr. Snowden.

Von Dr. Schiele, Rammberg a. S. Die der Deutschen Volkspartei nahestehende Berliner „Deutsche Morgenzeitung“ (Nr. 542) ist schwer erkrankt und verwirrt durch die rätselhafte Stellungnahme von Mr. Snowden. Dieser hat als Finanzminister des Britischen Reiches im Unterhaus erklärt, daß der Heberhäuf in der Liquidation der deutschen Vermögen nicht angeschlossen, sondern Deutschland auf das Konto jener Reparationsrückstellungen aufgeschrieben werden soll.

Welcher Reparationsrückstellungen? Nicht auf das Konto des Youngplans, sondern daneben und darüber hinaus auf das Konto jener ebenfalls in London im Jahre 1921 festgesetzten Reparationsrückstellungen von 132 Milliarden. Das Erlaßwort der „D. A. Z.“ ist berechtigt: denn es war ja schon im Dawesplan klar ausgesprochen, daß die festgesetzten Jahreszahlungen alles umfassen sollten, was zu zahlen war gegenüber den Alliierten und Affilierten des Reiches auf Grund des Krieges verpflichtet ist, alle Reparationen, Restitionen usw.“ (Kapitel 11). So war es im Dawesplan sollte in Bezug auf den Youngplan weiteren Diplomatien ein kleines Versehen unterlaufen sein und dadurch die phantastische „Rückstellungen“ wieder ermöglicht sein? Mr. Snowden scheint es zu behaupten. Dann hätte ja aber der ganze Youngplan seinen Wert. Was folgert also die „D. A. Z.“? Es bleibt der deutschen Regierung legt wohl nur noch ein Weg offen, nämlich das Befolgen dieses „Rückstellungen“ unter Verurteilung auf den Youngplan zu beschränken und die ganze Frage erneut vor dem Haager Gericht aufzurufen.

Aber, liebe „D. A. Z.“: Warum vor dem Haager Gericht? Bleibt nicht auch noch der Weg einer Revision des Youngplans durch sich selbst? Der Reichstag hat ja den Youngplan noch nicht ratifiziert. Es ist doch die natürliche Folge von der Welt, daß man diese kleine Unklarheit über die 132 Milliarden aus dem Wege räumt. Sie sagen selbst: „Es ist nicht eine ganz banale Klärung erforderlich, ja hätte Deutschland keinerlei Sicherheiten, daß nicht eines Tages bei dem unvermeidlichen Verlegen der Youngplans und angesichts der unbedingten Notwendigkeit der unter 132 Milliarden Rückstellungen wieder vorgelegt wird.“ Sehr richtig! Bei einer solchen Klärung wäre doch die Ratifizierung des Youngplans eine geradezu verkehrte Sache. Das mindeste ist also die Einweisung dieser Ratifizierung. Ueberters „olitec ma Mr. Snowden mit einem rätselhaften Schritt versehen er „weder sachlich noch moralisch“ zu rechtfertigen, muß das „132 Ziel gemeint haben?“

Mr. Snowden ist derjenige führende englische Minister, welcher im Haag mit voller Autorisierung durch seine Regierung eine ganz schließliche Klärung gegen den Youngplan geritten hat. Er hat damals alles getan, was er konnte, um den Youngplan zu Fall zu bringen. Er erklärte: „England ist benachteiligt. England erhält zu wenig (allerdings nur um 100 Millionen jährlich, was für das große England ein Kleinigkeit ist - aber das ist ja auch nur ein Vorwand.“ Mr. Snowden erklärte außerdem: „Was aber England nicht will, ist, daß etwa Deutschland diese Differenz aufgewandt würde.“ Ingleich erklärte das englische Auswärtige Amt, daß die englischen Truppen sofort das Rheinland verlassen würden und niemals, (dort es in der ganzen Welt) - niemals wieder zurückkehren werden (seitdem ist die französische Befestigung ein Nachkommens, denn ein in Frankreich Befestigung des Rheinlandes gibt es nach dem Vertrag von 1919 nicht).

Neues in Kürze.

Der Landtag wählte den Zentrumsabgeordneten Baumhoff zum zweiten Vizepräsidenten an Stelle des ausgeschiedenen Weidemanns Vorsitz.

Im Landtag kam es gestern zu energischen Protesten besonders der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei gegen die Ausmaß der Stände und die Art der Ausführung bei den preussischen Staatsfeiern.

Am Schluß der getrigen Sitzung des Landtages beantragten die Deutschnationalen die Einsetzung eines Untersuchungskommisssions, der feststellen soll, welche Beamte in unzulässiger Weise die Durchführung des Volksbegehrens erschwert haben. Da der Antrag aus von anderen Parteien der Reichstag unterschrieben nur und genügend Unterschriften anwesend, muß dem Verlangen entsprochen werden.

Im Reichstag soll heute nachmittag die erste und zweite Beratung des „Freiheitsgesetzes“ stattfinden in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Einweisung des Volksentscheids bis zum 12. Januar.

Auf Beschwerde mehrerer evangelischer kirchlicher Verbände beim preussischen sozialistischen Innenminister Geppert hat dieser die Entscheidung des Berliner sozialistischen Volksratspräsidenten Bräutigam gestillt, wonach keine politischen Strafverfahren gegen die Veranstalter von Tauschversammlungen am Dienstag eingeleitet werden sollen.

Der Reichstag überwies Anträge der Sozialdemokraten und Deutschnationalen, für den Welttag der 5-März-Feiern einzuführen, an den sozialpolitischen Ausschuss. Der Evangelische Kirchenausschuss tritt in einer Entscheidung ebenfalls für den 5-März-Feiern ein.

Bei den Wahlen zum Studentenrat der Deutschen Studentenschaft an der Breslauer Universität wurden 1857 Stimmen abgegeben (im Vorjahr 1429). Die nationale Studentenschaft erhielt 574 Stimmen und damit 16 Sitze (im Vorjahr 22), die nationalsozialistische Studentenschaft 891 Stimmen und 11 Sitze (0), nationale Studentenschaft 306 Stimmen und 8 Sitze (9), Christlichdemokratische (katholische Korporation) 308 Stimmen und 8 Sitze.

Am Donnerstag demonstrieren in Altona die Studenten seit dem frühen Morgen wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen bezüglich innerer Universitätsfragen vor dem Universitätsgebäude. 300 Demonstrierende wurden durch die Polizei und Feuerwehr, die mit ihren Dampfkräner eingriff, auseinandergetrieben. Man zählt etwa 30 Verwundete auf beiden Seiten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

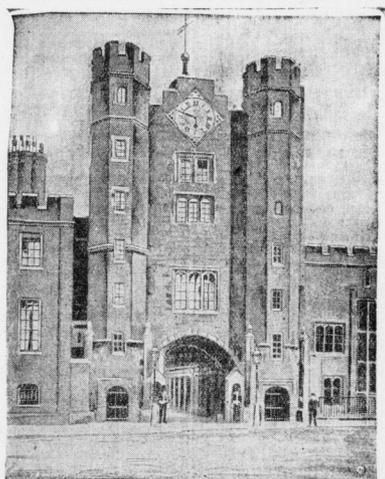
In Vemberg (Polen) kam es gestern erneut zu Demonstrationen ukrainischer Studenten gegen Sowjetrußland.

Mißtrauen gegen die Reichsregierung.

Im Reichstag sind Mißtrauensanträge gegen das Reichsministerium eingegangen von den Kommunisten, den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen. Wie immer, liegt die Mehrheitsentscheidung bei der Wirtschaftspartei. - Ob sie sich des bitteren Erfolges der Wirtschaftspartei und der Notwendigkeit des föderalistischen Zusammenstoßes zum Zweck der sozialistischen Wirtschaftspolitik bewußt sein wird? In der Volkspartei besteht große Meinung, nicht nur die Frage der Finanzreform, sondern auch die Arbeitslosenversicherung, das sozialistische Blumlein „Nähr mich nicht an“, in der vorweihnachtlichen Tagung grundsätzlich aufzurollen. In der Forderung nach unbegrenzter Einstellung der weiteren Reichsausschüsse stehen Wirtschaftspartei und auch Teile der Nationalen Volkspartei auf dem gleichen Boden, da sonst der Zusammenbruch der gesamten Reichsfinanzungen droht. Das Zentrum hält noch mit jeder Erklärung zurück, ob es möglich sein wird, den aus der zweiten Haager Konferenz hervorgehenden Abmachungen zuzustimmen. Dem Verlauf der Pariser Saarverhandlungen sehen fast alle Parteien mit großer Skepsis entgegen.

Das Zentrum hält noch mit jeder Erklärung zurück, ob es möglich sein wird, den aus der zweiten Haager Konferenz hervorgehenden Abmachungen zuzustimmen.

Für die große Flottenkonferenz in London



ist vom englischen König leht der St. James-Palast zur Verfügung gestellt worden, eins der schönsten und altertümlichsten Baudentmäler der englischen Hauptstadt.

Am Donnerstag abend kam es in Gent zu heftigen Aufritten. Einige hundert flammende Studenten versammelten eine Kundgebung gegen die Flammierung der Universität. Höchst erwiderten flammende Studenten, durchdrungen mit Fäule flammiger Arbeiter die

polizeiliche Absperrung und warfen sich auf ihre Gegner. Diese wurden zertrübt, und viele von ihnen wurden verletzt. Die Polizei nahm zwei flammende Studenten fest. Die Flammen, die als Sieger am Flag geblieben waren, veranfaßten sofort eine große Absperrung. Günstigen der Flammierung der Universität.

sondern nur eine der Ältesten und Vorkämpferin (Wächterin). Das heißt Deutschland die Hand hinstrecken. Ich brauche bloß mit mir zu jeder neuen Forderung sein zu sagen, liebes Deutschland, dann können wir zusammen das Problem der Reparationen von neuem auflösen. ...

Es liegt aber so aus, als wenn die Führer der jenseitigen deutschen Arbeiterregierung sich vollkommen nur als Angehörige des internationalen Finanzkapitals fühlen. Sie haben offenbar einen unangehörigen Repräsentanten vor dem Finanzkapital, nämlich den Herrn Young und Herrn Dawes und Herrn Gilbert und alle diese Herren angehören. ...

es die Herausnahme seiner Bezüge aus dem Youngplan verlangt, weil es diesen in seiner Form offiziell anerkennen will. Hier liegt also eine Großmacht, welche den Youngplan nicht will. ...

haben sie Nebenbeschäftigungen nicht ausüben. Ausnahmen darf die Reichsregierung zulassen. Ein Verbot wird in der Regel nur ein Übertragungsgehalt, dessen Höhe sich nach der Arbeitsdauer richtet. ...

Wenn Mr. Snowden damals so deutsch-freundlich handelte, warum tut er heute das Gegenteil? Hieran ist gar nichts Rätselhaftes. Wenn man jemand nicht mit ihrem Leben und dem Ertragen bringen kann, dadurch daß man ihm die Hand hinstreckt, so gibt man ihm einen Rippenstoß. ...

Vor einem Jahr, also vor der Pariser Konferenz, erklärte dieses Amerika, daß: es nur eines nicht wolle, nämlich daß Deutschland der Gesamtschuldner gegenüber den Ver. St. A würde (gerade das ist die Wirkung des Youngplans). ...

Und ihr, deutsche Sozial, deutsche Mehrheitsparteien, deutsche Regierung, deutsche Arbeiterbevölkerung! Warum legt ihr diese ausgefressenen Hände nicht? Warum entzieht ihr euch über die freundschaftlichen Rippenstöße? ...

Die Ausschüsse des Reichsrates haben jedoch die Ausnahme nur auf den Fall von Gesundheitsbeschwerden befristet. ...

Neue Steinkohlenfunde in Sachsen. Wert mehrere Milliarden Mark.

Wenn Mr. Snowden damals so deutsch-freundlich handelte, warum tut er heute das Gegenteil? Hieran ist gar nichts Rätselhaftes. Wenn man jemand nicht mit ihrem Leben und dem Ertragen bringen kann, dadurch daß man ihm die Hand hinstreckt, so gibt man ihm einen Rippenstoß. ...

In den „M.N.“ berichtet der Mitarbeiter im Institut für Brennstoffgeologie an der Bergakademie Freiberg, Dr. P. Reiblich u. a. über neue große Steinkohlenfunde, die er bei einer im Auftrag des Bergbauvereins Zweidau, neuen geologischen Aufnahme der Kohlenfelder im erzgebirgischen Boden gemacht hat. ...

den benachbarten Hochgebieten ist die Kohle wesentlich mächtiger, im Zweidauer Revier 25 Meter, im Delsniger Gebiet etwa 18 bis 20 Meter. Der Vorrat in diesem Wilsen-Grundgebirge wurde auf 462,5 Millionen Tonnen berechnet. ...

Es ist ein erfreuliches Zeichen des allmählichen Ermüdens des Bürgerkrieges gegen zu weitgehende Ansprüche der Linten, daß in beiden Gebieten eine Anzahl Bestimmungen enthalten sind, die gegen den Willen der Linten gehen. ...

Bruch zwischen Slowaken und Tschechen.

Diese Führer des englischen Arbeiterbewegens sind es, die die Warnung von Mr. Snowden über die Erfüllung der Forderungen, welche Deutschland auferlegt sind, zum schmerzlichen Schaden und Unheil für die englische Arbeiterbevölkerung auszuwirken muß. ...

Bei vorsichtigen Schätzungen, und unter Voraussetzung von 50 Prozenten wahrscheinlichen Mächtigkeit der abbaubaren Kohle, kommt man schon zu sehr beachtlichen Zahlen: im nordöstlichen Gruben für das Mittelbäcker Revier bei einer angenommenen Kohlenmächtigkeit von 10 Metern und 15 Quadratkilometern Ausdehnung ist ein Vorrat von 187 Millionen Ton. zu berechnen. ...

Nicht ausgeschlossen ist, daß auch in der Richtung nach Glauchau und Grimmitzsch die Möglichkeit für die Bildung von Flözen gegeben gewesen ist, doch entzieht sich die Ausdehnung dieses mutmaßlichen Glauchauer Feldes vorläufig der Schätzung. ...

Aus Prag verlautet unter dem Titel „Die Slowaken neuerlich in Opposition“ u. a.: Die Slowakische Volkspartei hat zur Bekämpfung ihres Eintritts in die neue Regierung die Aufnahme des Pittsburger Vertrages (Der die Autonomie der Slowakei vorsch. Neb.) in die Verfassungsurkunde der Republik gemacht. ...

Republikshutzgesetz im Reichsrat angenommen.

Keine Pensionsberechtigung der Reichsminister.

Kann es eine zuträglichere und zugleich großartigere Politik der europäischen Industrievoölker, welche gemeinsam leben, gegenüber der ganzen Welt geben, als diese: zusammen die phantastische Kriegsvorbereitung des ganzen Welt vereinen, welche die Handelsbeziehungen der ganzen Welt vernichten. ...

Der Reichsrat nahm in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung den Gegenentwurf zum Schutze der Republik mit 50 gegen 16 Stimmen an. ...

Land die Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts eingeleitet. Staatssekretär Weismann bestritt, daß der erweiterte Schutz gegen Gewalttätigkeiten vor allem den die Republik beschimpfenden Gegnern zugute kommen würde. ...

Flamendemonstrationen.

Die englische Arbeiterregierung hat ihr Ziel fast erlangt. Sie erhält auch die Unterstützung der großen liberalen Partei, deren Führer Lord George in der Unterstützung dieser Politik so weit geht, zu sagen: „Die Welt würde erst dann wieder Frieden haben, wenn es wieder ein wirtschaftliches Deutschland gäbe.“ ...

Die Zustimmung des Reichsrates nicht auf den politischen Vertriebskreis des Entwurfs beschränkt. Es soll jeder Angriff auf das Leben ohne Rücksicht auf die Verteilung des Ansehens im Hinblick auf die Verteilung der Beiträge, welche die Ausschüsse für die Beitragszahlung der Wohltätigkeitsnennungen. ...

Nach diesem Gesetz dürfen die Minister dem Vorstand, dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrat von Erwerbsgesellschaften nicht angehören, beschließen. ...

Infolge der beschlossenen Kabinetsrats kam es in Brüssel und Antwerpen zu großen Manifestationen gegen die Flamen. In allen Versammlungen erfolgten Beschlüsse für Aufrechterhalten der Sprachforderungen. ...

FORMAN gegen Schnupfen Wirkung frappant! Dose 60 Pf.

Die Männer der Manon.

Aufführung im Stadttheater Halle a. S. Dieses neue Repertoirestück über die Operette „Manon“ ist wieder ein großer Erfolg. Es wird den vorangehenden Aufführungen in keiner Weise nachgeben, und zwar deswegen, weil das Textbuch geschickt und ungemein abwechslungsreich alles in der Operette wirksam vereinigt. ...

Die Aufführung ist unterhaltsam, hat Humor, Melodie und ist mannigfaltiges Theater: also das, was die Operette von heute gerade braucht, um vor dem Publikum zu bestehen. ...

Beratung des sog. Reichsministergegesetzes.

Nach diesem Gesetz dürfen die Minister dem Vorstand, dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrat von Erwerbsgesellschaften nicht angehören, beschließen. ...

Konzert der Gesangschule Charlotte Regel, Halle.

Zu einem Schülerkonzert geht man nicht mit großen Erwartungen, da Schüler keine Meister sind. Das gestrige Konzert der Gesangschule von Charlotte Regel hat aber den Erwartungen entgegen enttäuscht. ...

Am ... sättern ... erdreich ... und ni ... mien in ... sänder ... Schritt ... hungri ... den. ... Die ... an. A ... lassen? ... wird d ... wie w ... Stim ... bad g ... verlei ... Freude ... man h ... Juren ... Die ... in der ... juchen ... man h ... das e ... fellen ... hinaus ... Es en ... Stund ... liegt ... Sorge ... Je ... wch i ... samme ... Jeder ... keine ... wei ... an ... gar n ... fürcht ... ihm for ... gepakt ... Barun ... schädel ... Sie ge ... die ... Annon ... Es ... nicht ... Frau ... ihre e ... fauen ... Zeit? ... idon g ... Am ... burger ... n a ... für i ... der J ... rensip ... Seiten ... Ze ... wurde ... fähige ... Eintr ... als ... tonnte ...

Aus Merseburg. Frau Sorge geht um.

Immer neue Arbeitslosigkeit. Eine dürre, ätzende Hand greift mit ihren Spinnengliedern in die entlegenen Winkel der Häuser, erschreckt die Menschen bei ihrem fargen Brot und nimmt es ihnen. Die Geschickter verstimmen in einem freudigen Rebell. Wimmern von Müttern, Seufzen von Frauen, der langsamste Schritt von Männern, die nach Arbeit suchen und genau wissen, daß sie abends müde, hungrig und ohne Erfolg zurückkommen werden. — Frau Sorge geht um...

Die Kinder haben gehört, daß sie Wunschbriefe schreiben können. Die Eltern finden sich nicht vor Langeweile. Ein fremder Geruch in den Verbänden und in den Kleibern der Besucher. Man späht in die Mienen des Arztes, man hängt an seinen Lippen, ob er nicht bald das erlösende Wort sprechen wird. Im Gesicht des Arztes ist nichts zu sehen. Herzge lichte, wie sie denken. Gehten sie mit einem Kind hinaus, ganz ruhig und ohne Aufsehen. Es entstand eine eisse Stille. Kaum zwei Stunden hieß das Bett leer. Ein anderer liegt darin. Was ist geschehen? — Frau Sorge sitzt an den Betten und hält Nachtwache.

Die Krankenheurer sind voll. Da liegen sie in ihren Säulern, viele schlafen nicht worden vor Langeweile. Ein fremder Geruch in den Verbänden und in den Kleibern der Besucher. Man späht in die Mienen des Arztes, man hängt an seinen Lippen, ob er nicht bald das erlösende Wort sprechen wird. Im Gesicht des Arztes ist nichts zu sehen. Herzge lichte, wie sie denken. Gehten sie mit einem Kind hinaus, ganz ruhig und ohne Aufsehen. Es entstand eine eisse Stille. Kaum zwei Stunden hieß das Bett leer. Ein anderer liegt darin. Was ist geschehen? — Frau Sorge sitzt an den Betten und hält Nachtwache.

Je den Büros brennt noch spät Licht. Es wird viel gearbeitet. Sie arbeiten mit zusammengebeugenen Rücken. Arbeiten sie gern? Jeder hängt an seiner Arbeit. Wenn nun gar keine Arbeit mehr da wäre! Wie mag es denn bei anderen Büroklerken sein? Man weiß schon gar nicht mehr, wie das ist, daß eine feine Furcht mehr zu haben braucht, mehr als die ihn fortzuleben, weil eine neue Maschine angeschafft ist, die vier Menschen ebenfalls macht. Warum werden denn solche Maschinen erstanden? — Frau Sorge webt mit ihrem Greifschädel hin und her. Sie weiß es auch nicht. Sie geht mit ihrem schleppenden Schritt durch alle Büros, durch die Kaufhäuser, durch die Annoncenexpeditionen und Arbeitsämter.

Es gibt so viele Einsame. Sie glauben nicht mehr an den guten Willen der Menschen. Frau Sorge leidet ihnen Gesellschaft; es ist ihre einzige Gesellschaft. Vielleicht, daß du berufen wärest, ihnen ein freundliches Wort zu sagen, ihnen Freund zu sein. Du hast keine Zeit? Du magst es nicht? — Schon gut, ich bin gut, Frau Sorge wird es für dich tun...

Treue in der Arbeit.

Am Freitag beging der bei der Merseburger Heberlandbahn beschäftigte Herr Willkorn sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Für seine Treue wurden dem Jubilar von der Industrie und Handelskammer das Ehrenabzeichen überreicht. Auch von anderen Seiten wurden ihm Ehrungen zuteil.

Gefändiger Dieb.

Dem Amtsgerichtsgenossen in Merseburg wurde am Mittwoch vormittag der etwa 35-jährige M. aus Kennelbi, der an den letzten Einbrüchen mit beteiligt ist und ein Gefändnis abgelegt hat, eingeliefert. Sein Helfer konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

Ein günstiger Platz für die Oberrealschule.

Die Lessingschule als Oberrealschule — Dafür Bau einer neuen Volksschule.

Es wird uns geschrieben: Was eine Zeitungsnachricht meldet, steht man neuerdings den Plan in Erwägung, ob nicht die Oberrealschule in einem neuen Anbau der Lessingschule untergebracht werden könnte.

Demgegenüber sei folgendes bemerkt: Daß die Lessingschule als Volksschule einen höchst ungünstigen Platz hat, darüber sind sich die Gelehrten heute alle einig. Niemals wäre die Stadt auf den Gedanken gekommen, an dieser Stelle eine Volksschule zu errichten, wenn nicht das Gebäude schon vorhanden gewesen wäre, und die Stadt auf diese Weise mit billigen Mitteln zu einer neuen Schule kam. Dazu kommt, daß die Lessingschule nur Grundschulstufen aufweist. Also Kinder von 6 bis 10 Jahren müssen täglich den recht weiten Schulweg zurücklegen.

Dem einen sein Ulf, dem andern seine Nachfolge. So ungünstig diese Schule für eine Grundschule gelegen ist, so günstig wäre

sie für die Oberrealschule, kommt sie doch genau an Rüssen, die sie nur zu gern in ihrer Gegend gehabt hätten, auf halber Wege entgegen. Ein großer Prozentsatz der Schüler der Oberrealschule, der in Rüssen und im Gefäß wohnt, könnte mit der Ueberlandbahn besuche bis vor das Schulhaus fahren. Da die Oberrealschule nur Mittel- und Oberstufe hat, können die Schüler, die einen weiten Weg haben, das Fahrrad benutzen.

Es wäre zu erwägen, ob es nicht besser wäre, die ganze Lessingschule für die Oberrealschule einzurichten und den Erfordernissen einer höheren Anstalt entsprechend auszugestalten. Die Kinder der Lessingschule müßten dafür in dem neuen Schulhaus, dem Zentrum der Stadt näher gelegen, untergebracht werden, das in Folge des Anbaus in der Nähe der Ueberlandbahn so weitab von der Stadt liegt, daß es für die Schüler eine große Belastung wäre. Einmal gefahren.

Weihnachtswunschzettel an den Magistrat.

Die nachstehenden Bitten, die uns aus unserem Leserkreis zugehen, sind uns insofern erquickend, daß auch Bürger, die nicht unmittelbar mit den kommunalpolitischen Geschäften verknüpft sind, sich eifrig und sachkundig mit den häuslichen Problemen zu befassen wissen. — Die Schriftleitung.

In unserer Stadt gibt es mehr zu tun, als man denkt. Die Sorgenmellen wollen nicht verfehlen. Aus allen Richtungen kommen Klagen und Wünsche, so daß die Arbeitslosigkeit wenig Abnung zu finden braucht, wenn nicht die Götter sorgen Grenzen setzen.

Zunächst soll der Sommerweg auf der Langstädter Straße, zwischen der Eisenbahnstraße und der Einmündung der Annerstraße, befestigt werden. Der Fahrweg erhält dann eine Erweiterung, und der unästhetische Schmutz bei Regenwetter wird dem endlich vergraben. Haltet das der Sommerweg bei nocher Witterung ein Sammelbecken der ganzen Straßenabflüsse. In den Naltpuren steht dann das Wasser wochenlang monatelang. Durch die Befestigung des Sommerwegs wird dieser Zustand befestigt.

Dasselbe gilt von dem Sommerweg auf der Halleischen Straße, von der Einmündung der Blandestraße bis zur Stadterne. Auch hier soll durch Notstandsarbeiten die Befestigung dieses Zustandes herbeigeführt werden. Besonders wird diese Maßnahme dem Kraftwagenverkehr zu gute kommen, da dieser infolge der tiefen ausfahrenden Böcher auf dem Sommerweg außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen wird.

Auch an den Anbau des Vithornplatzes hat man gedacht. Die Verpflanzung mit Grünanlagen und das Anlegen von Sandflächen für die Kinder wird den kleinen ABC-Schülern viel Freude bereiten, wenn diese Dinge bis zum nächsten Frühling nicht noch auf sich warten lassen. Am Wachen der Stadt will es auch gar nicht zur Ruhe kommen. Die Wünsche und Magistrat ist befandlich nicht leicht dazu zu

klagen wachsen mit den Säulern, die dort entstehen. Früher waren es die Straßenverhältnisse, dann waren es die Platzverhältnisse, jetzt ist es die Kanalisation. Als eine der dringendsten Fragen der Stadt wird die

Kanalisationsfrage im Eigenheim

Beseitigung. Offenheit wird auch an der Veranschaulichung dieser Frage gearbeitet. Die Verhältnisse sind ja nicht gerade als günstig zu bezeichnen, aber wenn Not am Mann ist, dann wird auch das schwierigste Problem gelöst. Ein Hauptpunkt an der Einmündung des Greifenringes in die Geulzer Straße soll die Schwierigkeiten beheben. Die Mühseligkeiten müssen, dem Gefälle entsprechend, gewaltig bis in das Gelände zwischen Rösen- und Geulzer Straße gelegt werden, wo sie sich dann aus allen Eigenheimtrassen in einem Sammelbecken treffen. Das Projekt wird viel Geldkosten verursachen. Wie man hört, soll schon in kurzer Zeit mit den ersten Arbeiten begonnen werden.

Die noche Witterung der letzten Zeit hat diese Kanalisationsfrage besonders in den Vordergrund gerückt. Die Kellerräume der dieser gelegenen Häuser im Eigenheim sollen schon nach einem Tag, nachdem die Eiderstrassen angepumpt sind, wieder voll Wasser stehen. Der Gestank verbindet dann jedes Mißbehagen von Nahrungsmitteln in den Kellerräumen. Offenheit geling es, dieses unbehaglichen Zustandes bald Herr zu werden.

Die Strafenverhältnisse

lassen bei manchem Mißbürger Wünsche und Klagen aufkommen. Manche Fahrdrämme spüren jeder Beschreibung. Das tritt besonders bei der Benutzung der Stadtbahnbusse in Erscheinung. Man glaubt ja gar nicht, wie man oft in der Zeit habe gefahren. Wenn der Dummschiff-Polster- und Holzflaster führt, dann müßte das Dummschiffunternehmen besser halbpflanzliche Entlohnungen für die Halbpflanzler anfertigen, als sie einnimmt. Sie wollen uns also nicht ohne Dankbarkeit in die weichen Polster der Dummschiffe setzen, denn der Magistrat ist befandlich nicht leicht dazu zu

bewegen, Fahrdrämme wie vor dem Kreisbahnsausenben herzurücken.

Wenn alle Wünsche Berücksichtigung fänden, und wenn

der Stadtkädel

diese Befastigung verträge, dann hätte wohl jeder zum Weichmacherei seine Arbeit und sein Brot. Jedes Kind schreibt gegenwärtig voll Eifer seinen Namen auf ein Blatt, das er dann dem Magistrat zu überreicht. Alles braucht nicht auf dem Weichmacherei zu liegen, aber der gute Wille und wenig Worte und viele Taten genügen zum Weichmacherei ausch.

Theater um

den Stadtverordnetenvorsteher Innerhalb eines Monats zweimal Vorsteherwahl.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung am Montag muß sich einen Vorsteher erküren. Der Kampf um diesen wichtigen Posten wird, wie kürzlich betont, sehr heiß werden. Und doch wird diese Wahl keine große Entscheidung bringen, denn die Amtszeit dieses Vorstehers wird von sehr kurzer Dauer sein. Bereits in der ersten Stadtverordnetenversammlung muß dieser am 2. Dezember gewählte Vorsteher wieder abtreten. Jedemfalls muß die Wahl nach den Bestimmungen erneut vorgenommen werden.

Es gibt keinen Weg, der uns dieses Theater erspart. Weder geht es, daß der Altersvorsorge, denn die Sitzung im Dezember vorliegt, noch kann die Verammlung den Beschluß fassen, daß der am 2. Dezember gewählte Vorsteher sein Amt auf das Jahr 1930 ausdehnen kann, selbst dann nicht, wenn Einmütigkeit auf diesem Beschluß vorhanden sein würde.

Es ist nicht zu vermeiden, daß innerhalb eines Monats zwei Vorsteherwahlen vorgenommen werden. Der politische Schwerpunkt liegt — sofern nicht ein weitgehendes Abkommen erzielt wird, dahingehend, daß sich die Fraktionen von vornherein auf die zweite Wahl einigen — auf der Vorsteherwahl im Januar. Sie entscheidet, ob der Kurs links oder bürgerlich geht!

Ein alter Sünder.

Der Verdacht bestätigt.

Vor einigen Tagen wurde ein Mann festgenommen, der im Verdacht stand, sich an einem Schulmörder unwillig vergangen zu haben. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Verdacht zu Recht bestand. Bestimmte Zusammenhänge weisen darauf hin, daß der Festgenommene derjenige ist, der im Frühjahr die Wege am Gottfardstieches unsicher gemacht und verschiedene weibliche Personen belästigt hat.

Der Fall zeigt wieder, daß die Mitter auf ihre Kinder mehr Acht geben müssen, besonders sollten sie darauf achten, wenn die Kinder großer Geldmittel haben.

Billige Fahrheinfeste der Mübag.

Vom 1. Dezember ab gibt die Direktion der Heberlandbahn Fahrheinfeste mit 10 Fahrheinfesten zu ermäßigten Preisen heraus. Einem lang ersehnten Wunsch des Publikums ist damit Rechnung getragen.

Das Ufer des Gottfardstieches ausgebaut. Die Instandsetzungsarbeiten am vorderen Gottfardstiech sind jetzt beendet. Das Ufer ist an der Herzog-Christian-Steile durch eine

Advertisement for Goldmann shoes. Large stylized text 'Goldmann' at the top. Below it, several boxes listing shoe types and prices: 'Für Damen: Große Rollen Damen-Spangenschuhe', 'Für Herren: Große Rollen Schw. Herrenhalbschuhe', 'Für Kinder: Große Rollen schwarze Kinderpansen', 'Für Damen: Große Rollen Damen-Spangenschuhe', 'Für Herren: Große Rollen Herrenhalbschuhe', 'Für Kinder: Große Rollen schwarze Kinderpansen'. At the bottom, a large box says 'Wir kaufen große Posten Schuhwaren weit unter Preis und bringen diese enorm billig zum Verkauf. Unsere Schaufenster sagen alles!' and 'GOLDMANN Merseburg, Kleine Ritterstraße 4'.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

höheren
Frau
Früh
s, der
Licht
Ecke
horat
anber
ation
gung
ch 1/2
teit,
zu Wert
einer
mit der
station
n 1/2
s
Dar-
bröter
is.

arde
Berein
teilt das
in die
s. Aus
s neue
erleben,
worden
um im
der
immen
s die
es sie
er die
und
teil-
ad er
istfide-
r Zu-
e, das
müde
e unge
mich-
auf-
gung
ageln.
is be-

arten-
Augo
le am
um die
gubert
Werden
unlich-
in An-
s, man
er
maner
in der
haus-
ung

flu-
über-
emeln
Bären
erficht
eneh-
wohl
abnäs
en-
zu re-
reflex-
niffer
b e n
n z -
n a b -
a n
inter-
bar, me-
meine
mnie
Zeit-
dem-

raf,
vom
Halle
Hafre
auf
ring-
elön-
e, die
nere
oben
en. all-
n.

ot es
wiele
urgh-
enau-
mit
egen-
men,
den
herer
ist die
einer
den

Aus der Heimat

Was das Störneß barg.

Liebenwerda. Infolge des Schiffs-
unbaues im Dorfe Grünauweh im Kreise
Liebenwerda wurde ein Störneß, das sich
darauf befand, abgenommen, nachdem vier
Jahre lang unglücklich geworden waren. Es
dürfte sich bei diesem Neß, das nach Fertig-
stellung des Baues wieder angebracht werden
soll, um das größte seiner Art handeln. In
der Regel macht man sich von der Größe
eines solchen Neßes, wenn man es an
Bauernhäusern, Kirchdörfern usw. sieht, keine
richtige Vorstellung. Im Durchschnitt betragen
die Maße 1,50 bis 2 Meter Länge, 1,40 bis
1,50 Meter Breite und 40 bis 60 Zentimeter
Höhe. Es handelt sich also schon um ganz
gewöhnliche Gefäßformen, wenn man es an
Herbstsackung von Reismaterial vollbracht
werden müssen. Die Maße des in Rede
stehenden Neßes waren 2,20 Meter Länge,
2 Meter Breite und 80 Zentimeter Höhe.
Zum Bau waren bis zum Herbst 1928 ver-
wendet worden, die Schiffslatten mit Moos,
Stroh, Heu und Schluff ausgefüllt. Das
Innere des Neßes barg unter anderen Sachen
eine Lederne Sandstiege, zwei Selbsthinder
mit ein Notbuch und war so groß, daß
beim unter Mann an Erhöhen um einen Tisch
herum sitzen konnten. Die Oberfläche war
von Mahlkornen, insbesondere von Weizen,
übersät. Im Innern hatten etwa 50 Sper-
lingsfamilien Unterschlupf gesucht.

Einbruch im Aderklub.

Jehns. Das an der Kreisstraße nach Nord-
dorf gelegene Heim des Aderklubers Jehns
wurde nachts von Dieben heimlich. Nach-
dem sie sich durch Abbrechen eines Fenster-
lades und Zertrümmerung der Scheibe Ein-
gang verschafft hatten, drangen sie in das Ver-
einzimmer und erbrachen mit Werkzeugen
das dem Aderklubler Jehns gehörige Schloß.
Alles, was zu gebrauchen war, nahmen sie
mit, vor allem Getränke, Haaren und Zigar-
etten. Ferner eine größere Anzahl Tisch-
decken und Küchengeräte.

Der Polizeihund läßt sich schlehen.

Aßhen. „Zell“ ist ein Polizeihund, im
Dienst der Behörde, Inhaber zahlreicher An-
schreibungen auf großen und kleinen Polizei-
hund-Prämien. Er ist ein sehr intelligentes,
unerschrockenes, unerschütterliches und er-
folgreich, unerschütterlich, wie es sich für einen
braven Polizeihund, der gewissermaßen Be-
amten-Qualifikation besitzt, gemalt. Dieser
Tage beludte er mit seinem Herrn ein flie-
gendes Boot — und dabei mit dem Hund
auf dem Hund. Ein etwas unbehilflicher Be-
gleiter, der sich seit... als Gemeinderat ange-
sehen halber hier auftritt, die Dogge aber
noch nicht oft von ihnen gesehen hat, lockte den
Hund an sich, und dieser eine Wagnis für
den brave Polizeihund. Er ist ein sehr
ruhiger, er ließ sich schlehen, ganz regelrecht
schlehen. Das der neue Besitzer des Tieres
ernte Absichten hatte, geht daraus hervor,
daß er das Boot mit Namen, Eigenanwei-
sungen usw. anfertigte und durch ein neues
erließ. Dann bringt er aber die Dummheit,
den Hund in den Straßen spazieren zu führen.
Da erkannte man den Untrüglichen. Jetzt
ist „Zell“, nachdem er sich gehörig geschämt
hat, wieder Dienst als Polizeihund.

Stellvertreter bei Hohenöthen.

Aßhen. Bedenkliche Kunde, die für die Ge-
schichtserklärung unserer Gewand- und Wert
müssen letztlich vom Kreisrat in der Sache
der Gewandung der städtischen Zedlung Hohen-
öthen gemacht. Bei Grabarbeiten in der
„Dorfstraße“ ließ man auf zahlreiche Skelette,
bei deren Freilegung Skelette, das es sich
um einen regelrecht angelegten Friedhof
handelt, in dem alle Bestatteten in West-Öst-

Richtung lagen. Die Bestattungen waren ohne
Särge übereinander ausgeführt, meist lagen 3
Skelette übereinander in einer Tiefe von 40 bis
120 Zentimeter. Es ist dies das viermal der
Familiengräber jener Zeit (1000—1200). Der
Friedhof hat offenbar einen erheblichen Um-
fang. Da sich im Mittelalter die Kirchhöfe meist
um und neben der Kirche befanden, hat man
hier auch den Standort der Martinskirche, der
Pantokratorkirche, zu finden. Bedeutend
ist es ferner, daß von vier bisher georteten
und erhaltenen Männergräbern drei
schwere, aber gut verarbeitete Knochenverle-
nungen aufwiesen, von denen zwei auf Schwerthiebe,
eine auf einen Sägenhieb zurückzuführen sind.
Die Sichtung der Verletzungen weist darauf
hin, daß es sich um Teilnehmer an einem
Kampfe handelt. Das sowohl als das Alter der
Skelette macht es wahrscheinlich, daß die Wun-
den in der Schlacht empfangen wurden, die Graf
Dietrich von Meißel im Jahre 1115 bei Köthen den
Türken lieferte. Der Schauplatz dieser Schlacht
ist im Gebiet östlich von Köthen. Weiter spricht
dafür die Tatsache, daß von dieser Schlacht bis
zum Wälderden Dohndorfsteins um 1400 hier
kein größerer Kampf stattfand.

Kandidaten für den Friedens-Nobelpreis.



Am 10. Dezember wird das Nobel-Komitee
des norwegischen Storting den Namen des
diesjährigen Trägers des Friedens-Preises
bestimmen. Als aussichtsreichste Kandidaten
werden genannt (von links nach rechts): Ame-
ricanischer Staatssekretär Kellogg, Schöpfer des
nach ihm benannten Friedenspaktes; Ela-

Im schweren Kampf mit dem Kieferpanzer.

Miedingen. Schon im vergangenen Jahre
hatte der Miedinger Panzer in den Wäldern
großen Schaden angerichtet. Jetzt haben die
Kruppen der über tausend Wälder großen
Vorherrschaft Wäldchen zum größten Teil heim-
gelockt und schweren Schaden angerichtet. Die
angrenzende Gegend der Fortentwicklung führt
sich gegen das Ueberhandnehmen des Schäd-
lings dadurch zu schützen, daß sie Waldbrun-
nen hart an und hart auf dem entblößten Boden
ansetzt.

Mordversuch eines Einbrechers.

Sigenroda. Eingetragen wurde in der
Nacht zum Donnerstag hier an zwei Stellen:
im Bureau der Postagentur und beim Gut-
besitzer W. B. B. Bei letzterem wurde der
Einbrecher von einem Weller gefasst. Der Spil-
weise gab zwei Schüsse ab, von denen einer dem
Weller durch den Unterleib ging. Der An-
geklagte wurde in das Torquar Krankenhaus
übergeführt. Der Täter konnte noch nicht gefast
werden.

Die Suche nach dem vermissten Oberregierungsrat von Samson-Himmelfarna.

Meimar. Leber den Verbleib des seit dem
19. November vermissten Oberregierungsrates im
kürzlichigen Justizministerium von Samson-
Himmelfarna ist aus Erundigungen folgendes
festzustellen: Der Vermisste hat am 24. auf den
25. November im Hotel Wittelsbach in Schlie-
see übernachtet und ist am 25. November vor-
mittags weggegangen. Seitdem fehlt jede Spur
von ihm und die bisher angestellten Erhebungen,
im Schliefer Gebiet waren bis jetzt erfolglos.
Der Samson-Himmelfarna soll angeblich auf die
Bodenfläche gegangen sein, ist dort aber nicht
angekommen. Von einem auffallenden Gehören
hat man nichts an ihm bemerkt. Die polizeilichen
Erhebungen werden fortgesetzt. Auch im Garfisch-
Jeller Gebiet und sogar bis nach Titzel hinein hat
die Genbarmer nach dem Vermissten gefahndet,
ohne aber bis jetzt keinen Aufschluß stellen
zu können.

Endlich sind die Steuern genehmigt.

Müherleben. Von der Regierung zu Magde-
burg ist jetzt die Genehmigung der Steuern ein-
gegangen. Die Regierung hat infolgedessen eine
wesentliche Minderungen vorgenommen, als sie
die Steuern vom bebauten und vom unbebauten
Grundbesitz gleichmäßig auf 200 Proz. festlegte.
Bekanntlich betrug nach dem städtischen Vor-
schlag die Steuer vom bebauten 250 Proz.,
vom unbebauten Grundbesitz 300 Proz.
Obwohl diese Steuererhöhung in Beziehung
beim Provinzialrat auftrat, das dürfte sie
wenig Wege haben, weil die Regierung schon
immer auf dem Standpunkt stand, daß die
beiden Grundsteuerhöhen gleichmäßig sein
müßten.

Gefährliche Kinderfeuche.

Müherleben (Kußh). Seit 1 1/2 Jahren
herrscht in Müherleben nach dem Müherleben
stande eine Seuche, die sogenannte Sterilität
(Müherleben). Trotz tierärztlicher Behandlung
blieb der Erfolg aus. Der Schaden, den die
Stallhalter haben, ist sehr groß, denn von dem
gesamten Müherlebenstande sind 80 bis 90
Prozent von der Krankheit befallen. Der Ver-
lust ist um so größer, als Nachzucht und Milch-

ertrag gänzlich ausbleiben werden. Mit
bangen Sorgen sieht die Gausfrau der Zukunft
entgegen, denn ihre Wirtschaftskraft leidet
schwer unter dem Ausfall der Milchträge.
Da die Krankheit nicht unter dem Seuchengefähr
steht, sind die tiefsten Landwirte in großer
Sorge.

Maternepidemie.

Unterwölflingen. Unter den Schulfürdern
treten die Mägen sehr stark auf. Zwischen 20
und 40 Prozent der Schulpflichtigen in den
verschiedenen Klassen sind von der Krankheit
befallen und müssen den Unterricht verlernen.
Auch unter den Nichtschulpflichtigen
haben die Mägen stark auf sich gegriffen.

Fünf Einbruchdiebstähle in einer Nacht.

Meimar. Diebstahlartige seitliche Verur-
sacher sind in der Nacht zum Donnerstag
in ein Hausgrundstück in der Hummelstraße
eingedrungen. Sie luden drei Gefäße und
das Bureau eines Rechtsanwalts, sowie das
eines Arztes heim und entwendeten in der
Hauptstraße Bargeld und Schmuckstücke. In dem
Hausgrundstück wurden fünf Briefe in einen
kleinen Gefäß auf und erbrachen eine
Anzahl Pakete und Schreibstoffe. Die Ein-
brecher haben teilweise mit Nachschlüssel und
Dietrichen und unter Anwendung von Dieb-
schreien gearbeitet.

Der Erste Bürgermeister wegen Beleidigung verurteilt.

Amman. Unter großem Andränge des
Publikums fand am Mittwoch vor dem hiesigen
Amtsgericht die Verhandlung in der Privat-
klage gegen den Ersten Bürgermeister Hinz wegen
verfälschter Äußerung, öffentlicher Be-
leidigung und übler Nachrede statt. Dem An-
trage lag in der Hauptsache ein Artikel des
hiesigen Presseamtes, überschrieben: „Ueber-
fall im Zuge auf einen Bürgermeist“ zu-
grunde, der vom hiesigen „Vormittag“ ver-
urteilt worden war. Ein umfangreicher
Belegapparat war aufgestellt. Nach 8 1/2-
stündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil ver-
fälscht: Der Angeklagte, Erster Bürgermeister
Hinz, wird wegen Beleidigung zu 200 Mark
Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis, sowie
600 Mark Buße verurteilt. Dem Privatkläger
wird innerhalb zweier Monate nach Rechtskraft
des Urteils Publikationsbefugnis auf Kosten
des Angeklagten in den Zeitungen ange-
veröffentlicht werden. Von der Auflage der
Görverurteilung wird der Angeklagte freige-
sprochen.

Jagdergebnisse.

Sans Zeit 6. Gerbicht. Bei der Treibjagd
in hiesiger Jäger wurden 302 Fasen erlegt. In
der Jagd beteiligten sich u. a. auch der frühere
Heraus von Anhalt.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Auf dem Schweinemarkt be-
trug die Minder 114 Stück Ferkel, Preis 40 bis
90 RM, das Paar.

Blutiger Ueberfall.

Tätelben bei Göttha. In der Nacht zum
Mittwoch wurde hier ein in der über Jahren
stehender Arbeiter namens Ley, der sich mit
zwei Bekannten auf dem Seimwege befand,
von zwei Männern überfallen, von denen
ihm einer Weisheits in den Rücken
verleitet, der wahrscheinlich die Wunde getrof-
fen hat. Die beiden anderen jungen Leute
wurden gleichfalls durch Wunden erheblich
verletzt. Die Täter sind unerkannt entkom-
men. Der Grund zur Tat ist noch ungeklärt.

Feuer fallbüchig zu Verble, und bis das Feuer-
wehraus an Ort und Stelle erschien, hatte er
längst auch das letzte Flämmchen gelöscht.
Auch der Schaden war nicht einmal so groß,
wie es in der ersten Verätzung ausgefallen
hatte.

Der Schreck war ebenfalls das Schlimmste
an diesem neuen Unglück gewesen. Die Alte
hatte recht gehabt, man hatte eben Kinder nie
mit einem Feuer allein lassen. Die Feuerweh-
re, die nichts mehr zu tun hatte, fuhr alsbald
wieder ab, auch die Feuerwehren, die sich
drumten auf der Straße angeammelt hatten,
gingen schon wieder langsam aussein. Der
und bis Klaus nach Hause kam, hatten Vater
Johannes und Frau Wislmaier bereits wieder
frische Verbände aufgehängt und alles lieblich
in Ordnung gebracht. Nur ein herber, feuch-
ter Brandgeruch war warmend zurückgeblieben.

Der Nachbar Steible aber wäre nach Aus-
bruch des Feuers am liebsten sofort über die
Straße gelaufen, um seinen Vater womöglich
auf der Stelle aus der Wohnung zu we-
nen ihm nicht immer noch angst und Bange
vor diesem verurteilten Grin der neuen Wunde.
Er darf bereits in Gedanken sämtliche Wälder,
Flößen und Mörtel und Apparate, die der
verrätliche Anstifter da drüben in seiner Woh-
nung aufhäufte, für sich vor ihm auf die
Straße hinauf, wo die Sprengstoffe denn auch
richtig alsbald losgingen und die Welt umhau-
en in Rauch und Qualm verwandelten. Er beob-
et allen Glauben, seine Frau hatte recht,
er mußte den Gang zum mindesten um einen Tag
verschieben und es vielleicht sogar zunächst
durch Güte oder sonstige Verfahren, den ver-
urteilten Wälder zum Ausgang zu bewegen. Denn
langes konnte es der Mann in ohnehin immer
treiben. „Wann wollte er denn bloß leben?“
Seine Frau wollte sicher nie Weib. Er konnte
also sicher bald auch die Alte immer be-

Die Welt ohne Mutter.

Roman von Wilhelm Schaffen.
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co.,
Berlin-Zehlendorf.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Wer an einmal erinnerte sich Frau
Wislmaier an ihr Weiser an dem Gasberd.
Sie ließ also erregt hinaus, blieb jedoch
händeringend in der Zeit stehen, als sie den
nicht fessierenden Vater Johannes erblickte.
„Das hätte ich doch gleich nachher gemacht“,
rief sie unwillig aus. „Ich habe doch den
Kindern in der Stube helfen müssen. Man
kann sie doch mit ihrer Puppenfiedel nicht ganz
ohne Anstich lassen.“
Vater Johannes aber schob jetzt den Stuhl
mit dem Spüllappen darauf, ohne ein Wort zu
sagen. „Heute.“
Frau Wislmaier nahm den Lappen weg
und sagte: „Ich muß mit einen neuen Lappen
holen, der da recht altmüßig sieht.“
„Ein Lappen reicht nie schlecht“, versetzte
Vater Johannes nervös.
„Das muß ich doch selber wissen“, erwiderte
die Alte barsch, in dem sie die Hände in die
Hüften steckte.
„Trotzdem reicht ein Lappen niemals
schlecht.“
Der Alten blieb das Blut in den Kopf. Sie
hatte sich eigentlich doch nur aus reiner Ver-
schämtheit der Kranken Frau Anstifter und den
Kindern aufzusehen, sie hatte keinen Feind
Vater beschränkt und würde auch keinen an-
nehmen, aber sie stand doch nicht hier, um sich
schlecht behandeln zu lassen. Sie schwang also
den Spüllappen durch die Luft, hielt ihn dem
Anstifter dicht unter die Nase und fragte er-
regt: „Nicht er nun oder nicht er nicht?“
„Wie die Welt“, antwortete Vater Johannes
höflich.

„Na, also!“
„Über nicht der Lappen reicht schlecht, son-
dern das, was daran steht; denn man lacht
eben die Lappen von Zeit zu Zeit aus und hält
sie rein, dann riechen sie nicht schlecht.“
„Als ob ich nichts anderes zu tun hätte, als
ihre Spüllappen auszuwaschen“, erwiderte
Frau Wislmaier gekränkt.
Da fiel es dem Vater Johannes ein, daß
er, daß er ja eigentlich heilfroh an der Stille
dieser guten Alten sein mußte. Sein ganzes
Gedankensystem lag ihm in die Hände, und er sagte:
„Es war nicht bloß gemeint, ich bin eben etwas
überreizt, es ist ja auch kein Wunder.“
Er ging, um niemand mehr die gute Ranne
zu verderben, in sein Laboratorium.
Indessen ging auch das Mädchen der beiden
Puppenmütter in der Stube weiter seinen
Gang, und die Zeit flog nur so. Die blauen
und gelben Flämmchen des kleinen Spiritus-
herdes aber züngelten nicht mehr und doch heim-
lich in dieses Mädchen hinein, züngelten heim-
lich und beständig nach außen, was auch nur
einer Augenblick lang in ihre Hände geriet.
Denn die Puppenmütter achteten der Warnung
der alten Frau Wislmaier und waren auf der
Eut vor ihnen.
Aber da hielt Selma einmal in der Haß den
weissen Strohhut der kleinen Trudel beim
Herübergehen, und Dichtke hob, als sie
den Haß, der das Wams beim Gehen beschnürt
hatte, neu anpas, aus Versehen mit dem wä-
genen Bescheiden den Strohhut bis dicht an
seiner Brust hin. Und gleich sprang ein kleines
Flämmchen empv, verstaubte voller Bier den
Silberhut, trah den haben Bescheiden an.
„Heckere im Uebermut das Bescheiden aus der
Puppenfiedel, wo vor einem von Vorhaben ein
familiärer Momentenof prunkte, wusch sich in
einen Hübel der zurückgekehrten Stille, die
fiet über einen Nachbord her, misste sich dort

ein und sprang, Gott weiß wie, auf eine Pflau-
feder an der Wand, am Schrankevorhang, an
den Fenstervorhängen hinauf...
Die Puppenmütter stießen Schreie aus,
ließen im Schreck sogar ihre Kinder im Stuhl,
fürzten ins Zimmer nebenauf, riefen die
Fensterhänge auf und riefen laut weinend um
Hilfe.
Auch Frau Wislmaier schrie noch aus
Versehen: „Feurio! Feurio!“ auf die
Straße hinauf. Dann sprang sie die Treppen
hinauf, um ihren Mann und ihre Hofstiel-
leiten in Sicherheit zu bringen...
Der Steible aber trat in diesem Augen-
blick gerade den letzten Schluß seines längst
fast gewordenen Wollkaffees, räumte eine
Zigarre und träumte in die Schmeiwert hin-
aus. Seine Frau war in einem Kubelstiel ein-
genickt. Und die beiden Hunde lagen trug auf
dem türkislichen Kanapee.
„Da haben wir!“ rief Herr Steible ent-
setzt aus, „nun können wir auch gleich in die
Luft fliegen.“ Er wollte sofort mit seiner
Frau in den Keller flüchten, sagte sich aber
einstimmig doch noch und rief durch den Feuer-
schreiber die Feuerwehre herbei. „Das ist ja
nicht leicht gelast? Nun haben wir die Versicherung
dieses verurteilten Grinbers!“ murmelte er
wieder.
Vater Johannes machte im ersten Augenblick
gell aus, und ein unheimliches Leuchten stand
in seinem blassen, spigen, inwendigen Anstich;
denn ein paar Sekunden lang befeuerte ihn
tatsächlich der fürchterliche Gedanke, daß es
eigentlich das beste wäre, wenn nun nicht
alles in Flammen aufging, wenn nun endlich
alles zusammenfiel, wenn nun endlich das
Schicksal rasche Arbeit machte. Aber schon
dachte er, auch in der Hölle der Mann noch weiter
gehehen Kinder. Er rief also die offene Tür
zu aus rüdte dem Wälder um sich greifenden



Das Köhlein ward des Wartens müde.

Landsberg. Am Dienstag früh wurde ein hiesiger Eisenpfeiler im Oberrhein am neuen Friedhof angefahren. Die Landräger hatten beachtliche Arbeit die übrigen Landrägerstationen, und so stellte sich bald heraus, daß ein Geschäftsmann aus Samsbude samt Pferd und Wagen nichts nach Hause gekommen war. Die Ehefrau hatte nach Landsberg und meldete der Polizei, daß das Geschäft für ihn gebore. Ihren Mann würde man wohl unterwegs ermordet haben. Die Frau war aber die Verleumdung der Frau, als sie das Raubhaus verließ und ihrem Mann wohl erhalten auf einem Wege fahrend begegnete. In Landsberg war der Geschäftsmann in der Gestalt eingekerkert und hatte mit einigen Bekannten ein frühliches Wiedersehen geleistet. Das hatte dem Pferde wohl zu lange geäußert. Es hatte die Beirne allein angezogen, sich aber dabei verlor.

Berechnungsanlage.

Wien. Um den Ackerflächen auch in den trockensten Jahren die für das Wachstum der Pflanze notwendige Feuchtigkeit auszuführen, plant jetzt der Oesterreichische S. Bismarck den Betrieb einer großen künstlichen Berechnungsanlage für seine an der Bode liegenden Güter. Es wird eine bemessene Pumpe angelegt, die in der Lage ist, eine Wassermenge von 500 Viter je Minute während zehn Tagesstunden aus der Bode zu entnehmen und damit die künstliche Berechnung anzuführen. Das Projekt ist bereits dem Reichsausschuß zur Genehmigung vorgelegt, da es nach dem Wasserrecht einer solchen Zustimmung bedarf.

Der Zunderboden fürst ein.

Zanende Zunder rufen in die Tiefe. Bekannte. Bei der sich jetzt in vollem Betrieb befindlichen hiesigen Zunderfabrik erzielte sich im Mittwoch ein umfangreicher Einbruch des Zunderbodens. Auf dem Boden lagerten mehrere tausend Zunder, die der Zunderboden beschlagnahmte. Die auf dem Zunderboden beschlagnahmte Zunder wiederholt Verhaftung der Zunder, die bestattet wurden. In Erkennung einer drohenden Einbruchgefahr verließen sie sämtlich den Zunderboden. Die Vermutungen bewahrheiteten sich, denn schon nach kurzer Zeit brach unter lautem Krachen der Boden durch. Der gesamte Lagerbestand ging in die Tiefe. Nur der Aufmerksamkeits der Zunder ist es zu verdanken, daß nicht Menschenleben dabei vernichtet sind. Mit den Aufstärken und Verarbeiten ist sofort begonnen worden. Der Stumpenbetrieb der Zunderfabrik erleidet dadurch keine Störungen.

Spekulation auf die ganz Dummen.

Köthen. 4 Monate Gefängnis wegen Raubverbrechens erhielt die Ehefrau Johanna Fischer geb. Bäte aus Halle. Sie übte „Geldwäschen“ in Göttern, Drola und Grottsdorf aus und gab als Arznei „echtes Roten“, von dem sie sich das Gramm mit 10 Mark bezahlen ließ. Die von der Angeklagten behandelten Leute wussten zum Teil durch das Gesundheitsgehilfen

Schweres Autounglück.

Eine Frau und ein Kind arabisch ausgerichtet.

Dornitz (Saalkreis). Auf der Landstraße Könnern-Halle ereignete sich am Donnerstagsnachmittag, gegen 4 1/2 Uhr, in unserem Orte ein schweres Autounglück. Die Ehefrau des Schuhmachers Wald und eine Tochter des Landwirts Hoffmann, beide aus dem Nachbardorfe Garthen, waren mit einem Handwagen mit Weizen auf dem Wege von Garthen nach Dornitz zur Mühle. Mit dem Handwagen wurde der seitliche Fußweg benutzt. Auf bisher noch ungeklärte Ursache fuhr der Automobilwagen der Firma Bernheim, Halle-Trotha, an den ersten Säulen auf den Handwagen auf und nahm ihn sowie die beiden Abhängelassen und einen etwa 40 cm starken Baum mit in den Graben, und begrub alles unter sich. Kurz nach dem Unglück erschienen zwei Ärzte auf telephonischen Anruf. Die Verletzten wurden im beschrifteten Zustand mit einem Kraftwagen ins Schulhaus gebracht, wo die Verletzte ihnen Hilfe angeben ließen. Der Anblick der Verletzten war entsetzlich. Die Frau Wald hatte eine lange klaffende Wunde quer über den

Hand bis auf die Axtel, sowie innere Verletzungen. Das Kind Hoffmann scheint noch schwerer betroffen zu sein, der Mund ist auf einer Seite bis fast zum Ohr aufgerissen, die Unterlippe mit Kinnfleisch sowie der vordere Teil des Unterkiefers sind abgerissen. Die linke Hand ist völlig vom Arm abgerissen. Innere Verletzungen sind nicht ausgeschlossen. Der Zustand von beiden ist ernst. Der Ghemann der verunglückten Frau Wald, der infolge einer Amputation nur noch seine bis zum Knie hoch, kam mit seinem Krankenstuhlfahrer nach dem Schulhaus geeilt, auch die Verwandten des armen Kindes Hoffmann trafen schnell ein. Herzverzehrende Szenen spielten sich hier ab. Das Unglück betraf den Ghemann Wald besonders stark, da er mit seinen Weinen auf fremde Hilfe angewiesen ist. Ein Kraftwagen aus Halle brachte beide Verletzte in ein hiesiges Krankenhaus. Wie das Unglück geschah, ist, sich sich noch nicht einmündig feststellen. Der Fahrer hat leichte Handabstürzung am Kopf erlitten.

Mandolstadt. An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, den 8., 15. und 22. Dezember, dürfen die Handelsgeschäfte von 12 bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr sein. Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in dieser Zeit ist gestattet.

Lieber tot als nochmals aus der Heimat.

Kassel. Am Dienstag vormittag wurde aus dem Hause der Frau, die Witwe des amerikanischen Farmers Martin Almerod geboren, der sich auf einer Erholungsreise in letzter Zeit heimlich nach Kassel das Leben genommen hat. Der 67jährige lag in seinem Wohnstübchen auf seine Ehefrau verwandt, das er lieber sterben wollte, als nach USA zurückzufahren. Er ist nur 50 Jahre alt als 17jähriger nach Amerika ausgewandert, hat dort ein großes Vermögen erworben und ist Ehrenbürger einer Stadt der nordöstlichen Zirkel gewesen. Er war aber von dem Erlebnis der Heimat nach 50jähriger Abwesenheit zu erschüttert, daß er, nachdem er die Arbeit von Woche zu Woche aufgehoben hatte, schließlich den Tod vorzog, als bringende Gefährte seine Arbeit erzwingen.

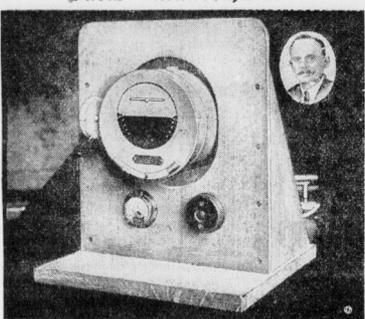
Anhalt zur Dreiteilung Mitteldeutschlands.

Defau. Aus anhaltischen Regierungskreisen hört man zu den Vorwürfen, die der Landeshaupmann der Provinz Sachsen, Dr. Häubner, über die Dreiteilung Mitteldeutschlands machte, folgendes: „Der Stagnanzpunkt Anhalts ist wiederholt in Anhalt leitenden anhaltischen Staatsminister dargestellt worden. Darnach ist Anhalt bereit, in das Reich anzugehen, wenn die geplante Reichsreform kommt. In das Reich freizugehen, auch Anhalt weder wirtschaftlich noch finanziell Grund, da Anhalt sich in jeder Weise in den reichsrechtlichen Verhältnissen befindet. Ganz anders gestaltet sich die Frage, wenn Preußen von sich aus wegen Verdrängerung der allgemeinen Reichsreform eine Neuordnung einzelner preussischer Gebiete mit befristeter Mitteldeutschlands - vorläufiger Vorläufigkeit jedoch von der preussischen Staatsregierung amtlich in dieser Hinsicht noch keinerlei Fällungsabgabe mit den Nachbarländern geschlossen dem Vorhinein erfolgt. Bis dahin ist also kein Revision des anhaltischen Standpunktes möglich.“

Verfärfter Holzabtrieb.

Melf. In den forstwirtschaftlichen Verhältnissen unserer näheren Umgebung sind in letzter Zeit wesentliche Veränderungen eingetreten. In den Forstbezirken der Provinz Sachsen, die die Verwaltung der Holzverhandlung Specht & Co., Charlottenburg, das Recht erworben, alle über 100 Jahre alten Buchenbestände und die über 80 Jahre alten Nadelbestände zu fällen. Den hiesigen Waldarbeitern ist von der hiesigen Kammer gefastet worden; sie haben mit der Holzverhandlung Specht & Co. einen neuen Arbeitsvertrag abgeschlossen. Da in Zukunft natürlich wesentlich mehr Holz als bisher geflogen wird, so sind auch schon von auswärtigen Waldarbeitern nach hiesig angeworben worden. Die hiesigen Holzarbeiter sind auswärts Holzarbeiter untergebracht.

Der deutsche Anteil am Gelingen des Rekordfluges Paris—Mandschurei.



Das französische Rekordfliegerpaar Collet und Belontes hat nach seiner Rückkehr dem erfolgreichen Fernflug Paris—Mandschurei und zurück in einem hiesigen Telegramm an die deutsche Grotorektor-Gesellschaft beiliegend, daß ihr Grotorektor in wesentlichen Maße zur erfolgreichen Durchführung des Fernfluges beigetragen hat. Der Grotorektor ist ein Windflügelweiser oder ein

flüchtiger Horizont. Er zeigt dem Piloten die genaue Lage des Flugzeuges gegenüber dem Erdhorizont und stellt sofort Störungen im Gleichgewicht fest. Der Grotorektor findet bereits im Luftverkehr große Anwendung.

Drei geschäftsfreie Sonntage.

Weißfels. Wie die Polizeierneuerung bekannt ist, sind an den drei Sonntagen vor Weihnachten nachmittags der Betrieb des Handelsgewerbes gestoppt.

MÖBEL in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen = Hugo Schmieder Tischlermeister Markt 12 =

schien. Man munkelte ja schon allerlei in der Nachbarhaft. Man wollte die Sache also noch einmal beschaffen, so gut man es eben in der Lage einer solchen Zenselfwertigkeit vermochte.

Man überlegte sich alles noch einmal eine lange Nacht hindurch und träumte noch einmal allerlei graufiges Zeug und Klapperte mit den Zähnen dabei.

Am neuen Morgen aber war es fast, die Luft glasklar, aller Schnee blendend und aller Schatten klar. Es war so recht ein Tag, wie dazu geschaffen, eine peinliche Sache fin und zweckmäßig anzugehen.

Herr Steidle zog bedächtig seinen Pelzmantel an, drückte sich die Pelzmitze auf den Kopf und schritt langsam und gemessen zu dem unbekanntem Mieter hinüber.

Frau Bismaler kam öffnen und war sehr verlegen, als sie ihn erblickte.

„Ist der Herr Apotheker zu Hause?“ fragte Herr Steidle.

„Nein, Sie?“ Sie erhob den Arm. Er arbeitete, und ich habe strengem Weibel, niemand einzulassen.“

„Aha.“ Herr Steidle folgte ihr trotzdem in die Küche. „Es tut mir leid, Herr Steidle, ich weiß nicht, wie ich mir helfen soll, weil ja doch Ihnen das Haus gehört.“

„Weiß's halt so Brauch ist, und Schaden kann es ja auch nicht.“

Herr Steidle nickte zerstreut. „Was ich sagen wollte... was meinen Sie, wie geht es wohl am besten an, um jetzt doch noch eine Unterredung mit dem Herrn Apotheker zu erreichen.“ sagte er.

„Er ist gegenwärtig sehr reizbar und launisch. Er hat eben auch den Kopf voll Sorgen,“ schwatzte die Alte.

„Seine Frau liegt doch in der Klinik. Die Welt ist ein Jammerthal, schon für die Gefunden. Wenn aber in der Familie jemand krank ist, ist auch die ganze Familie krank.“

Herr Steidle hörte aufmerksam zu. Die Alte fuhr fort: „Auch bei diesen Verlegenheiten, die er da macht, wird nicht erst viel herauskommen. Es soll sich um eine neue, arabe Erfindung handeln. Aber es hat sich schon so mancher schwer verreckt im Leben.“

„Glauben Sie, daß seine Veruche mit Gefahr verbunden sind?“ fragte Steidle schließlich.

„Was Gefahr? Ich weiß nicht hoffen. Daran habe ich jedenfalls noch nie gedacht.“

„Aha... in der heutigen Morgenzeitung war zum Beispiel zu lesen, daß irgendwo ein ganzes Lagerhaus mit Nitroglycerin in die Luft geflogen ist,“ erzählte Herr Steidle lauernd.

„Nein, er hat mir nur verboten, irgend etwas davon zu berühren. Auch seine Kinder hat er schon von Klein auf zu gewarnt, daß sie gewiss nicht schlückern, sondern lieber über das Besenstiel, berührt auch mit seinem Finger irgendein Ding in seinem Laboratorium.“

„Das könnten Sie wohl, wenn es verlangt würde, vor Gericht bezeugen?“ fragte Herr Steidle gespannt.

„Wieso vor Gericht?“

„Aha, ich meine nur.“

„Freilich könnte ich es bezeugen, weil es richtig ist. Doch das geht mich ja alles gar nichts an. Es ist ja nur gut und vernünftig, daß er die Kinder so sehr am Mangel hat. Er ist überhaupt im Grund ein feelanziger Mensch.“

„Er hat mir aufdringlich gesagt, er hätte halt seine Hauptache behalten sollen, dann hätte er heute besser da.“

„Er steht wohl nicht schlecht.“ wandte Herr Steidle ein, „sonst könnte er doch nicht diese so schöne, teure Wohnung halten, das heißt, die Wohnung ist ja immer noch billiger als billiger, mindestens um die Hälfte zu billig. Es ist ja fabelhaft schön hier oben, ich bewende ihn offen darum. Bei mir da draußen hat man lange nicht mehr gesehen, herrlichen Blick auf Tal und Stadt und Tüme. Hier sieht man ja noch den letzten Wald auf den Höhen. Die Wohnung ist fider das Doppelte wert.“

Frau Bismaler schwieg, weil sie befürchtete, es wolle auch ihre Wohnung steigern.

„Aber diese Wohnung hier hat nur Acht.“

„An Ihre Wohnung denke ich natürlich nicht,“ sagte er, als er die Angst der Alten erriet. „Ihre Wohnung ist eine Zehnwohnung mit sieben Zimmern, das ist ein großer Unterschied, bei Ihnen drohen ihr's winters kalt und sommer heiß, das ist was anderes.“

Die Alte nickte bestig.

„Aber diese Wohnung hier hat nur Acht.“

12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1

Die teure Sklarek-Untersuchung.

Die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse die im Reichstage und besonders auch im Preussischen Landtage eingeleitet werden müssen, wenn ein bestimmter, nicht allzu großer Prozentsatz der Abgeordneten dies für erforderlich hält, haben in den letzten Jahren schon recht beträchtliche Unkosten verursacht. Eine einzige der Vollstreckungen der Untersuchungsausschüsse im Preussischen Landtag kostet z. B. nahezu 2000 Mark. Davon entfallen allein auf die besonderen Tagegelde der Abgeordneten bei einer Mitgliederzahl des Ausschusses von 29 Mitgliedern und 25 Mark Tageslohn nicht weniger als 725 Mark. Der Rest wird für sachliche Ausgaben, Unkosten, besonders hochgeholtter Stenographen, Druck der umfangreichen Protokolle usw. aufgewendet. Bei diesem geringen Kostenaufwand wird, da die sachliche Notwendigkeit mancher dieser Untersuchungsausschüsse nicht bestritten werden kann, in parlamentarischen Kreisen erwogen, ob es überhaupt notwendig ist, daß die Abgeordneten neben ihren hohen allgemeinen Diäten, die ihnen auch in der parlamentarischen Zeit gezahlt werden, auch noch diese Sondervergütungen erhalten müssen. Wahrscheinlich wird schon bei der kommenden Etatsberatung im Landtag beim Haushaltsrat des Landtags beantragt werden, diese Sonderdiäten für die Untersuchungsausschüsse zu streichen. Ebenso wird erwogen, ob es notwendig ist, die umfangreichen Protokolle zu drucken, und ob es nicht genügt, einige Exemplare zur Einsichtnahme in Schreibmaschinenform herzustellen.

Der Sklarek'sche Schrankkoffer wird gefunden.

Donnerstag wurde in Berlin in der Wohnung des Endratos Gabel im Zusammenhang mit den Anschuldigungen wegen seines Verschwindens an der Schwedischen Sklarek eine Besondere Untersuchung eingeleitet, den die Sklarek'sche bei einer Berliner Firma für Gabel gekauft haben sollen. Der Koffer wurde auf dem Boden des von Endrat Gabel bewohnten Hauses gefunden und beschlagnahmt. Durch seinen Rechtsbeistand äußert sich Gabel jetzt auch zu den gegen den Obermagistratsrat Schallbach erhobenen Anschuldigungen. Vor allem wird bestritten, daß Gabel und Schallbach als Unterlage für die Sklarek-Kredite bei der Diskant unrichtige Bescheinigungen gegeben hätten.

Maria Hahn's Weg vor ihrem Tode.

Bei der Mordkommission in Düsseldorf haben sich mehrere Fragen gemeldet, die die Ermordete Maria Hahn Sonntag, den 11. August, nachmittags im Ausflugslokal Stinnevermühle gesehen haben. Sie konnten sogar genau angeben, wo die Mädchen geblieben hatte. Auf Grund ihrer Aussagen gelang es, den Weg, den Maria Hahn an der Seite ihres Verführers gegangen ist, ungefähr festzustellen. Er führt von Stinnevermühle auf längerem Umweg zum Nordbahnhof des Steinberges zwischen Kerpentel und Gutshaus Worp und beanträgt nach einer Stunde. Die Ermordete an der das Mädchen ermordet wurde, kann nicht weit vom Hundort der Leiche entfernt sein.

Merzte als Dyker ihres Berufes

Der am Eberfelder Bakteriologischen Institut als Assistent tätig gewesene Dr. med. Wendt aus Weilmann zog sich nach einer Weidung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vor etwa sechs Wochen beim Sezieren einer Lappushule eine Infektion zu. Zu dem Infizierten stellte sich eine doppelseitige Lungenentzündung, an deren Folgen Dr. Wendt schließlich gestorben ist. Vor zwei Jahren war Wendt als Dyker in der Weilmann'schen Zeitung gestorben. Er wurde ein Jahr später wurde ein anderer junger Weilmann'scher Dyker, Dr. med. Heßler, der auch als Praktikant in Weilmann tätig war, von demselben Geschick ereignet.

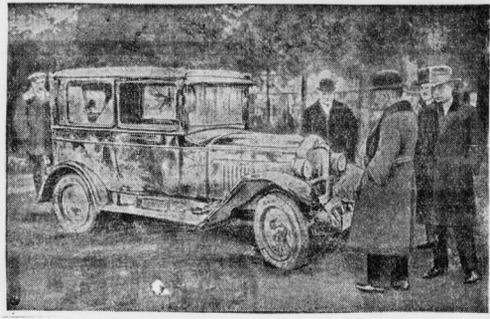
Witchfänger Mörder nach zehn Jahren verhaftet.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, gelang es der Polizei, einen arabischen Mörder, nach zehn Jahren fast zehn Jahre geflohen, zu verhaften. Im Jahre 1919 wurden in Drow bei Klattitz fünf Mitglieder der Familie des Landwirts Galschows durch einen Arbeiter namens Gmaj erschossen. Nur ein achtjähriger Knabe, der sich unter dem Bett versteckt hatte, konnte sich retten. Gmaj schloß nach der Bluttat und blieb verhaftet. Vor sechs Monaten schrieb er an seine Frau, daß er in die Heimat zurückkehren wolle. Zwischenzeitlich hatte die Frau zum zweiten Male geheiratet. Daher sollte sie der Polizei die Richtung des Mörders mit.

Das Todesauto im Rhein.



Die geborgenen drei Leichen auf dem Friedhof in Freiwaldheim.



Das vollkommen verflammte Unfallauto.

Die Ehen des Zahnarztes.

Dr. Gutmann leugnet trotz schwerer Belästigung.

Die Obduktion der Leiche der unter verdächtigen Umständen verstorbenen Frau des Schweders Zahnarztes Dr. Fritz Gutmann hat ergeben, daß die Inzestliebe ein ein Mord zum Dyer gefallen ist. Die Gerichtsärzte haben festgestellt, daß

der Selbstmord eingedrückt

war, was auf Erzwirren schließen läßt. Die Angaben des Zahnarztes, daß seine Frau von einer Leiter gestürzt, auf die Kante der Badewanne aufgeschlagen sei und dabei den Tod gefunden habe, sind dadurch widerlegt, daß die Schädeldecke vollkommen unversehrt war. Zur Zeit, als Frau Dr. Gutmann den Tod fand, war außer ihr nur ihr Ehegatte in der Wohnung anwesend. Der Zahnarzt, der des an seiner zweiten Gattin begangenen Mordes überwiegen zu sein scheint und im Verdacht steht, auch die vorherigen Ehen verurteilt zu haben, erklärte sich im Gefängnis des Schweders Amtsgerichts und bestritt trotz des erschütternden Beweismaterials noch immer jede Schuld.

Dr. Fritz Gutmann stammt aus Berlin. Sein Vater war der bekannte und angesehene Zahnarzt Dr. Adolf Gutmann. Der alte Herr, ein passionierter Jäger, ist vor zwei Jahren bei einem Jagdausflug einem Herzschlag erlegen. Er hinterließ zwei Söhne, die beide Zahnärzte waren. Der ältere, ein gewöhnlicher Mediziner, betreibt in Berlin eine ausgedehnte Praxis.

Der jüngere Sohn, Dr. Fritz Gutmann in Schwedt, führte stets einen leichtsinnigen Lebenswandel und machte Schulden. Der Vater sah sich schließlich gezwungen, den Sohn nach Amerika zu schicken. Während des Krieges kehrte Dr. Fritz Gutmann nach Europa zurück. Er geriet in englische Gefangenenshaft, wurde aber schließlich ausgetauscht und kam nach Berlin. Im letzten Kriegsjahr heiratete er sich mit einer Dame aus Wälfingen, Lena Beyer, und überließ nach Schwedt, wo ihm sein Vater, der dort gute Beziehungen hatte, eine Praxis gründete. Die Ehe lieferte glänzend zu sein. Am 22. Dezember 1922 ist die erste Frau dann plötzlich verstorben. Man fand sie morgens tot in ihrem Bette an. Neben ihr lag eine Morphiumspirite.

Dr. Gutmann gab damals an, daß seine Gattin

schon immer Morphium in gewissen Maß und vernünftig in der vorgängigen Nacht eine arduere Dosis des Narkotikums genommen habe, wodurch eine Verfallung eingetreten sei. Man schenkte seinen Worten Glauben, und die Frau wurde auf dem Schweders Friedhof beigesetzt.

Etwa ein Jahr später verheiratete sich Dr. Gutmann zum zweiten Male, und zwar mit der Schwester eines Kaufmanns aus Wittensberge, Rosa Kerber, einer geistreichen Polin, die aber damals fast vier Jahre hindurch in Berlin gelebt hatte. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen, von denen das eine jetzt fünf, das andere zwei Jahre alt ist.

Die Praxis, die in den ersten Jahren in Schwedt sehr gut war, ist in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Dr. Gutmann vernachlässigte seine Patienten, so daß sich die Bewohner der kleinen Stadt von ihm immer mehr zurückzogen. Dadurch geriet er in finanzielle Schwierigkeiten. Um aus ihnen herauszukommen,

fällte er Wechsel.

Die aber später von seiner Familie, der er die Verpflegungen bezahlen hatte, eingelöst wurden. Infolge seiner schlechten finanziellen Lage verpfändete sich Gutmann immer mehr in verdrängte Finanztransaktionen. Die Sorgen, die auf dem Hause lasteten, trübten selbstverständlich auch das Gelingen. Es kam immer wieder zu heftigen Anstößen zwischen dem Zahnarzt und seiner Frau, die dem Manne bedürftige Vermehrung seiner letzten Vermögensgegenstände machte. Schließlich aber verführten sich die Ehegatten immer wieder.

Dowohl es ihm schlecht ging, verließ Dr. Gutmann vor einiger Zeit seine Wohnung und mielte eine noch größere. Die Mietschuld konnte er aber nicht pünktlich bezahlen. Schließlich sah sich der Hauswirt gezwungen, gegen ihn eine Exzisionssklage anzuführen, die nicht schied. Die Sclausamwaltschaft hat jetzt festgestellt, daß Dr. Gutmann nenerdings abermals Wechselstellungen begonnen hatte. Die Termine drängten, und er verurteilte alles, um zu Geld zu kommen. Die Familie wollte nicht mehr helfen. So kam er wohl an den Gedanken, daß es seine Frau zu verführen und sie dann an dem Orte zu töten. Wie er die Tat im einzelnen ausführte hat, muß noch geklärt werden.

Strafe für ein Spottgedicht auf Noblie.

In Budapest hatte sich der Journalist Eugen Walicz vor dem Gerichtshof wegen Religionsverleumdung zu verantworten. Walicz schrieb ein über den italienischen General Noblie, in dem er einen Dialog zwischen Noblie und der heiligen Madonna von Loreto gedichtet hatte. Im Laufe dieses Gesprächs erklärte die Madonna, sie kenne weder Noblie, noch den Nordpol. Die Noblie keinen Rat erteilt, nach dem Nordpol zu fahren.

In der Gerichtsverhandlung nun verteidigte sich Walicz damit, er habe nur das Verhalten Noblies brandmarken wollen, der auf eine Sitzung der Madonna sich berufend, seine Gefährten im Stich ließ und allein von dem Eisblock geflüchtet sei.

Das Gericht hat Eugen Walicz zu acht Tagen Gefängnis und 300 Jengo Geldstrafe verurteilt.

Hübsche Mädchen sollen Steuer einziehen.

Die japanische Stadt Nishinomai will ihren Bürgern die unerfreuliche Aufgabe des Steuerzahlens so unendlich wie möglich machen. In Zukunft sollen nur noch hübsche Mädchen die Steuerunterlagen ausfüllen. Zur Abklärung der Ausführung der Steuereinschreibungsstellen veröffentlicht: „Nur wirklich hübsche Damen unter 25 Jahren wollen sich melden.“ Die Steuerbeamten sollen erst eine zweimonatige Kur zu sich nehmen und durchmachen und dann auf die jetzt schon begünstigten Steuerzahler losgelassen werden.

Die Handgranate als Hammer.

Nach einer Wiener Meldung bekam ein Stütze in St. Paul (Santall) von seinem Arbeitgeber den Auftrag, mehrere Nägel einzuschlagen. Da der Junge keinen Hammer fand, sandte der Bauer irgendwelche, er führte ihn über den Boden liegenden Handgranaten. Der 14jährige tat dies, der Sprengfänger explodierete und riss ihm beide Arme ab.

Alfa Nielsen klagt.

Wegen des Verbotes der Rieler Golfclubs Alfa Niensens hat Direktor Ellen von Schillertheater Altona als Leiter der Golfplatztournee der dänischen Altonaerturnier gegen die Rieler Golfbehörde eine Petitionsmasslage angetrieben, während die Rieler Reichshof, in denen das Golfplatz stattfinden sollte, überleitet auf Schadenersatz klagten. Außerdem verlangt, daß Alfa Nielsen gegen den Intendanten des Rieler Schützenvereins Barimann eine Verleumdungsklage anbringen wird wegen der Begründung, mit der er als Gutachter des Golfplatz der „Altonaer“ abgelehnt hat.

Flucht zweier Strafgefangener

Donnerstagabend sind in der Dunkelheit aus der Glaser Strafanstalt die Strafgefangenen Diebold und Dito entkommen. Ihre Flucht erfolgte in dem Augenblick, als der Wächter die Tür der Strafanstalt aufschloß.

Bestialischer Überfall auf einen Postbeamten.

Donnerstagabend brachte ein älterer Postbeamter, der wegen seiner Zuverlässigkeit an diesem Dienst ausgeschieden war, nach dem Orte Ober-Glogau einen Beutel mit Postkassen nach dem etwa anderthalb Kilometer entfernten Bahnhofs. Unterwegs fielen ihn auf der dunklen Chaussee zwei junge Durschen hinterher und schlugen ihn mit Knütteln nieder. Der Beamte hielt trotz der mörderischen Schläge den ihm anvertrauten Beutel krampfhaft fest, um die Postkassen vor den Räubern zu retten. Um ihn widerstandslos zu machen, ließ ihm nun einer der entmenschten Straflinge den Knüttel in den Mund stecken, bis er hinunterfiel. Jetzt konnten sich die Räuber des Beutels bemächtigen. Erst gerannte Zeit später wurde der Missetäter, der schwere äußere und innere Verletzungen davongetragen, von Verletzten gefunden und nach dem Krankenhaus geschafft. Die Nachforschungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Mörderischer Aberglaube in Südafrika.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurden Mittwoh durch ein Sondergericht in Swaziland sechs Eingeborene wegen Ermordung eines anderen Eingeborenen und Verbrennung von drei Frauen u. drei Kindern zum Tode verurteilt. Die Angeklagten bestritten die Ermordeten der Jamberei, die sie über ihre Familien verhängt haben. Nur durch die Ermordung und Verbrennung hätten sie sich von dem Mann der Jamberei retten können. Die Angeklagten wurden von einem eingeborenen Rechtsanwalt verteidigt.

In den ersten 10 Jahren nur die milde, reine, nach französischer Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

Angenehmes Rastieren, Ersparnis an Klingen durch

NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer scheidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie ein Versuchs gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme; denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung.

Nivea-Creme düngt in Haut und hält ihr keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.50, 1.00, 2.00, 3.00, 5.00, 10.00, 20.00, 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00, 80.00, 90.00, 100.00, 110.00, 120.00, 130.00, 140.00, 150.00, 160.00, 170.00, 180.00, 190.00, 200.00, 210.00, 220.00, 230.00, 240.00, 250.00, 260.00, 270.00, 280.00, 290.00, 300.00, 310.00, 320.00, 330.00, 340.00, 350.00, 360.00, 370.00, 380.00, 390.00, 400.00, 410.00, 420.00, 430.00, 440.00, 450.00, 460.00, 470.00, 480.00, 490.00, 500.00, 510.00, 520.00, 530.00, 540.00, 550.00, 560.00, 570.00, 580.00, 590.00, 600.00, 610.00, 620.00, 630.00, 640.00, 650.00, 660.00, 670.00, 680.00, 690.00, 700.00, 710.00, 720.00, 730.00, 740.00, 750.00, 760.00, 770.00, 780.00, 790.00, 800.00, 810.00, 820.00, 830.00, 840.00, 850.00, 860.00, 870.00, 880.00, 890.00, 900.00, 910.00, 920.00, 930.00, 940.00, 950.00, 960.00, 970.00, 980.00, 990.00, 1000.00

So bequem

machen wir Ihnen zu Weihnachten die Anschaffung moderner, gutsitzender Herrenkleidung.



5 **Werbemerkchein** 5
FÜNF WERBEMARK
 ausgegeben auf Grund unseres Weihnachts-Verkauf

Wird bei einem Einkauf über 50 Mk. auf jedes Teil in Zahlung genommen.

Gültig bis zum 24. Dezember 1929.

Merseburg, den 21. November 1929.
 Fischer & Co. G. m. b. H.

Nur durch die **Selbstfabrikation** in **eigenen Kleiderfabriken** sind wir in der Lage, Ihnen heute dieses kaum zu unterbietende Angebot zu machen. Trotzdem bieten wir Ihnen bei **Barverkauf** oder

Teilzahlung

die Vorteile, die Sie wünschen.

Kommen Sie gleich zu uns, lassen Sie sich unsere bekannt schönen und guten Mäntel, Paletots und Anzüge vorlegen, und wählen Sie nur unsere **Einheitspreise:**

48.- 68.- 88.- 108.- Mk.
 mit einer Anzahlung von:
12.- 17.- 22.- 27.- Mk.

Für den Rest gewähren wir einen **mehrmonatigen Kredit.**

Merseburg **Fischer & Co** Entenplan 4
 G. m. b. H.
 Das Spezialhaus der eigenen Kleiderfabriken unserer Gesellschaft.

Todesfälle:

Duerfurt:
 Paul Kfmalter, 28 J. Beerd. Sonnab. 14 Uhr
 Julie Reichardt, 80 J. Beerd. Sonntag 14 Uhr

Ball:
 Friedrich Später, 79 J. Beerd. Montag 14.30 Uhr
 Johanna Heber, 69 J. Einäschung Freitag 12.30 Uhr
 Begräbnis: Eduard Slope, 83 J.

Zwangsversteigerung.
 Am **Sonnabend**, den 30. November, werde ich hier im Gasthof „Zur Goldenen Kugel“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern

1 Motorrad Verdie, 1 Bild m. Goldrahmen, 1 Schreibrüst, 1 Büffet und ein Musikkasten mit 15 Platten
 Sings, Obergerichtsbesitzer
 Karltstraße 17, Ecke Seiffnerstraße.

Gebrauchte **Pianos** von 350 Mk. an
Klavier-Maercker Halle,
 Waisenhausring 18,
 am Franckeplatz.

Nähmaschine
Kinderwagen
 Heißluft- und Elektromotor
 nebst Blatte, mit Rollen, pulverb. Weihnachtsgebäck
Antspracher (Wohn.) zu verkaufen.
 Feueröfen, Eckergasse 3

Heute traf in großer Auswahl beste **Ermländer**

Arbeits- und Wagenpferde
 zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bei uns ein.
Gustav Daniel & Co.
 Vieh- und Pferdegeschäft
 Melgenfels a. S. Fernsprecher 57.

Empfehlenswerte Vergnügungs- u. Gaststätten

Aus der Umgebung

Frankleben
 Gasthaus. Inh.: Hans Förtsch. Elektrische-Halte-Stelle. Gut bürgerlich. Mittagslich, Abonnement, Fremdenzimmer zu billig. Preisen.

Frankleben
 Siebecks Gastwirtschaft
 Bestes und größtes Lokal am Platze, schöner schattiger Garten, groß. Tanzsaal, Bundeskegelbahn.

Nieder-Beuna
 Zum Bahnhof, Inh.: Otto Zäzsch
 Schöner u. bekannter Ausflugsort. Vollständig renovierte Räume. Gute Küche und bestgeflegte Getränke in altemerkannter Güte.

Sonntag und Montag
Kirmesfeier.
 Militärmusik 10 Mann.
 Wir laden freundlich ein.
 W. Heber u. Frau.

„Zum Raben“ Schkopau
 Unterstellraum für Fahr- und Motorräder. Parkplatz für 100 Autos unter Aufsicht.

Ein famoses Lokal
 und ein tüchtiger Gastwirt, sagen uns jedesmal durch die Anzeige im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Bescheid, wenn etwas los ist. Fortschrittliche Vergnügungs- und Gaststätten orientieren ihre Gäste nicht nur über Sonderveranstaltungen rechtzeitig, sondern empfehlen sich auch ständig durch eine Anzeige in dem vielbeachteten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt). Der Leser des Merseburger Tageblatt bevorzugt die Vergnügungs- und Gaststätten, die steten Kontakt mit ihren Gästen durch die Anzeige in unserem Blatte halten.

Gauwärtige Lichtspieltheater
Beuna
 Gasthof Zäzsch — Freitag den 29. November — 20 Uhr —
 Der größte Film nach „Ben-Hur“ „WOLGA, WOLGA“
 sowie das gute Beiprogramm

Crumpa
Gasthof zum blauen Stern
 Sonntag, den 1. Dezember von nachmittags 3 Uhr an

Kirmes-Ball
 Montag, den 2. Dezember von nachmittags 4 Uhr an

Großes Konzert
Ball-Musik
 Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt
 Es ladet freundl. ein **der Wirt Karl Döhme.**

Schkopau, Gasthof z. Kaiser
 Sonntag, den 1. u. Montag den 2. Dezember

Orts-Kirmes
 an beiden Tagen von 4 Uhr an **Großer Ball** — flotte Musik. Wozu freundlich einladet **Louis Berger.**

Landw.-Verein Ahndorf
 Sonntag, den 1. Dezember abends 7 Uhr
Großer Ball
 Es ladet ein **Der Vorstand.**

Wer sparen will an Inseraten der wird nur seiner Firma ichaden!

Spezialgeschäft für Innen-Dekorationen
Gustav Haring
 Polstermöbel
 Markt 5, Tel. 211
 Prima Referenzen

Auswärtige Theater
Programme für Sonnabend:
 Neues Theater, Selpo 20 Uhr
 „Samson und Dalila“
 Altes Theater, Selpo 19¹⁵ Uhr
 „Don Carlos“
 Operetten-Theat. Selpo. 16 Uhr
 „Der Vogelhändler“
 Schauspielhaus, Selpo. 19¹⁵ Uhr
 „Brüder Gena“

Ausschuß für Bildungswesen.
Veranstaltungen im Gesellschaftshaus Neu-Rössen.
 Montag, den 2. Dezember 1929, 20 Uhr, Anrecht A.
 Dienstag, den 3. Dezember 1929, 20 Uhr, Anrecht B.

Gastspiel des Stadttheaters Halle (Saale)
YORCK
 Schauspiel in 5 Akten und mit einem Vorspiel von Ernst Lissauer.
 Saalöffnung: 9.30 Uhr — Ende etwa 22 Uhr.

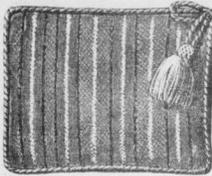
Leser kauft bei unseren Inserenten!

Merseburg Dobkowitz Leuna

Das moderne führende Großkaufhaus bewährter Qualitätswaren

Besonders günstige Angebote in Handarbeiten

Denken Sie rechtzeitig an das Weihnachtsfest. Sie haben jetzt noch Zeit und Ruhe zur Auswahl und für Handarbeiten zur rechtzeitigen Fertigstellung



Wollkissen, Nr. 127
doppelseitig gehäkelt, mit Schur
und Quaste, in apertem Streifen-
muster aus Orbeuswolle **18 50**
Material hierzu 10.50

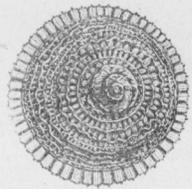
Kaffeewärmer, Nr. 126
aus Zephyrwolle, handge-
häkelt, mod. Querstreifen-
muster, m. Schur
besetzt, m. Filz-
lang u. Saitfitt
Wollmaterial m. Ant. 3.75



Wollhäkelarbeiten erfreuen sich immer
größerer Beliebtheit. Sie sind praktisch
und bereichern jedem Zimmer zur Zierde

Schlummerrolle, Nr. 125, aus Zephyrwolle, Perl-u. Frotteiseide, mit Quaste
in Stäbchenhäkel mit aufgehäkelten Frotteruschen **15 00**
Material mit Anteil 8.75

Rückenkissen
Nr. 124
handgehäkelt, mit Zephyr-
wolle, Perl-u.
Frotteiseide auf
Filzfitt gearb.
Material mit Anteil **15 00**
Material mit Anteil 6.75



Wollkissen, Nr. 128
rund, leichte Stäbchenhäkel in
Zephyrwolle u. Frotteiseide, doppel-
seitig, mit Franze und Quaste
Material mit Anteil **16 50**
Material mit Anteil 6.75



Ripskissen, Nr. 102
schwarz, mit Rückwand, vorgezeichnet
in vielen Mustern **0 58**



Kissen, Nr. 106
weiß, mit Frickwand, in verschied.
originellen Kinderzeichnungen **0 85**

Strick- u. Strickmaterial



**Farbige
Strick- u. Häkel-
und Strickmaterialie
in großem
Farbsortiment!**

Zephyrwolle, einfarbig	10 g Döcke	0.22	Deutsches Strickgarn, farbig	0.12	
Zephyrwolle, einfarbig	10 Mtr. Döcke	0.07	Deutsches Strickgarn, weiß	0.11	
Zephyrwolle, mehrfarbig	2 g Knall	0.12	Perlgarn, in 100 g	0.14	
Shetlandwolle	50 g Bolle	1.15	Kunsthäkelseide	0.90	
Schwansportwolle	100 g Döcke	1.90	Frotteiseide	50 g Döcke	1.00

Ein praktisches Geschenk für Herren ist eine gehäkelte Schlaf- oder Autodecke
Die dazu passende Deckenwolle in vielen Farben kostet 100 g Lage Mk. 2.00, Muster werden gern zur Verfügung gestellt

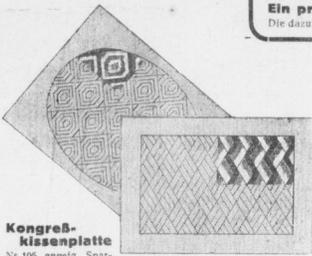


Ripskissen, Nr. 100
schwarz, mit Rückwand, in Kunst-
seide fertig handgestickt
Nr. 100a, vorgezeichnet 1.30
Nr. 101, einl. Ausfüllung in K'seide
fertig handgestickt 2.35

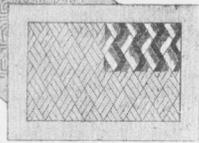


Kissen, Nr. 103
mit Rückwand, aus la cremefarbigem
Halbleinen, mod. Fächerstrang-Must.
vorgezeichnet **1 75**
Fertig gestickt 9.75

Leichte Kinderarbeiten auf Hautsch, mit farbigem Garn zu sticken



**Kongreß-
kissenplatte**
Nr. 105, angep., Spar-
scharbeit, in Kunst-
seide, einschl. Material
..... **5 25**
Nr. 105a, vorgezeich-
nete Platte 0.85



Kongreßkissenplatte
Nr. 107, effektiv, Must., angef. i. Seiden-
u. Zephyrwolle, einschl. Mater.
Nr. 107a, vorgezeichn. **7 75**



Modernes Handtäschen, Nr. 115
Filzsch, vorgeleuchtet und mit Kunstseide,
angefangen, einschließl. Material, **2 50**
Nr. 115a, vorgeleuchtet 0.75

Taschentuchbehälter, Nr. 123, vorgezeichnet **0.35**

**Reizendes Hand-
täschen, Nr. 110**
auf Kunstseide angefangen mit
Kunstseide, mit Material **3 35**
Nr. 116a, vorgezeichn. 0.30



Tasche für Mundtücher, Nr. 122
vorgezeichnet **0.30**

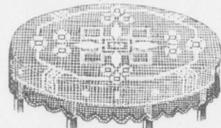


Kongreßkissenplatte
Nr. 106
in pers. Muster, angef.
mit Wolle u. Glanzgarn,
mit Material **7 90**
Nr. 106a, vorgezeichnet
..... 1.45



**Sessel-
garnitur**
Nr. 114, zweiteilig, für
Dielen und Veranden,
auf Creme-Nesselvor-
gezeichnete Platte **1 35**

Moderne Filet-Decken



Tischdecke, Nr. 120
aus cremefarb. Knotenfilz, 150 cm rd.,
m. Garn u. Kunstseide reiches hand-
gestopptes Muster, netzartige Ausf.
..... **16 50**



Tischdecke, Nr. 119
aus cremefarbigem Knotenfilz 120 cm
rund, modernes handgestopptes Must.
mit Garn und Kunstseide **10 75**
Nr. 121, 110 cm rund, mit Makog, handgest. **6.75**



Tischdecke, Nr. 113
140x170 cm, aus farbigem Rips, vorgezeichnet
Nr. 113a, 130 cm rd., 1 Herrenzimmertische **5.25**
Zur Tischdecke passendes vorgezeichnetes
Nr. 113b, Ripskissen mit Rückwand **1.35**



Aida-Deckenstoff, Nr. 117
hellkartiert, 170 cm breit, gest. 1. Kaffee-
und Gartendecken usw. Kreuzsticharbeit
(Stückmuster teilweise) **5 90**

**Stramin-
kissen,**
buntf. vor-
gedruckt in
viel Mustern
..... **0 68**

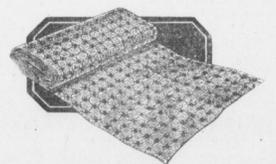
**Kelim-
kissen, Nr. 110**
40x54 cm, angef.
mit Material **9 50**

**Stuhl-
kissen, Nr. 111**
Goethessel
Kelimarbeit, an-
gef. mit Material **8 25**

Kelim-Arbeiten



Kelimvorleger, Nr. 109
94x92 cm, angefangen in Sudan-
wolle mit Material **18 50**

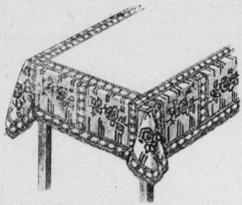


Deckenstoff, Nr. 118
dunkelgründig, für Herrenzimmer, 170 cm br.,
speziell für Flächsticharb. (Stückm. teilw.) Mtr. **6 00**

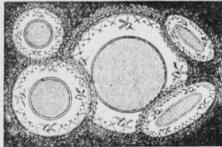
Außer den oben abgebildeten Stücken finden Sie noch reichliche Auswahl in neuen Modellen und Vorlagen
Möchstleistungen in Preis und Qualität durch Groß-Einkauf mit ca. 430 Geschäften

Merseburg Dobkowitz Leuna

Das moderne führende Großkaufhaus bewährter Qualitätswaren



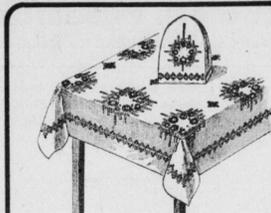
Große Tischdecke, Nr. 200
aus Haustuch, 140 x 170 cm, mit Maschinen-
Klöppel Spitze u. Einsätzen, in Kreuzstich vor-
gezeichnet, Rosenmuster **8⁵⁰**



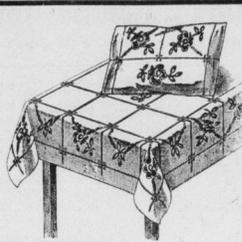
Waschtischgarnitur, Nr. 225
5 teilig, aus gutem Haustuch mit Waffelstoff-
auflage und Klöppel Spitze, extra groß **2⁷⁵**
Nr. 225 a, ohne Waffelstoffauflage **1.85**,



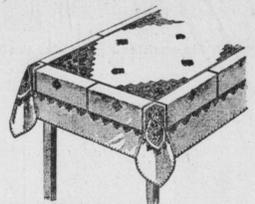
**Gitter-
flausch**
ein neuartiger weicher
Wollstoff für Kostüme,
Westen, Kinderkleid-
chen, Kissen u. a. **3⁵⁰**
100 cm. br. Mtr.



Tischdecke, Nr. 201
130 x 150 cm, aus kräftigem Haustuch,
vorgezeichnet, neuartiges Gitter- und
Sternstichmuster **3⁷⁵**
Nr. 201 a, 120 x 130 cm, vorgezeichnet **3.25**
Nr. 201 b, 60 x 60 cm, vorgezeichnet **0.68**
Nr. 201 c, 80 x 80 cm, vorgezeichnet **1.25**
Nr. 201 d, **Kaffeewärmer**, vorgez. **0.65**



Tischdecke, Nr. 202
140 x 170 cm, auf prima russisch Halb-
leinen, mit sparter Stützvorzeichnung
Nr. 202 a, vorgezeichnet, 130 x 130 cm **5.50**
Nr. 202 b, 80 x 80 cm **2.25**
Nr. 202 c, 100 x 100 cm **3.25**
Nr. 202 d, **Kissen**, m. Rückw., vorgez. **1.35**



Tischdecke, Nr. 203
130 x 130 cm, prima Halbleinen, mod. Filzdurch-
zugente, leicht in 2 Farben zu arbeiten, vor-
gezeichnet **6⁰⁰**
Nr. 203 a, 140 x 170 cm, vorgezeichnet **6.50**
Nr. 203 b, 80 x 80 cm, vorgezeichnet **2.25**
Nr. 203 c, 100 x 100 cm, vorgezeichnet **3.60**



Tischdecke, Nr. 204
130 cm, rund, Haustuch, vorgezeichnet **2⁹⁵**



Tischdecke, Nr. 205
130 cm, rund, aus gutem Haustuch mit
Klöppel Spitzenrand garniert und Kreuz-
stich vorgezeichnet **4²⁵**



Mitteldecke, Nr. 206
60 x 60 cm, mit Einsatz und Spitzen reich garn.
Nr. 206 a, Ovale Decke, 40 x 70 cm, in gleich. Ausf. **1⁶⁵**
Nr. 206 b, 40 x 50 cm **1.60**



**Mittel-
decke**, Nr. 206
80 x 80 cm, weiß
Haustuch, aus vier
Quadraten mit limit.
Klöppel Einsatz und
Spitze garniert, vor-
gezeichnet **2²⁵**

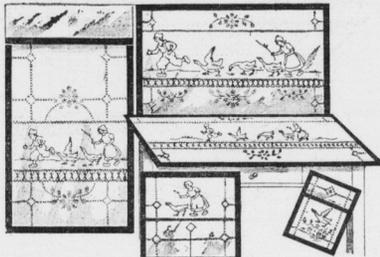
Reizende Küchenschnitzereien



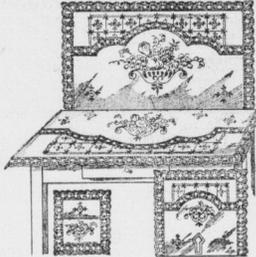
Quadrate, Nr. 209
27 cm, aus Halbleinen zum Zu-
sammensetzen von Decken, vor-
gezeichnet in versch. Mustern **0²⁴**



Quadrate, Nr. 210
31 cm, aus Haustuch in reicher
Musterwahl **0¹⁴**



Küchenschnitzerei, Nr. 213
aus weißem Haustuch mit farb. **5²⁵**
Besatz und orig. Vorzeichnung, 5 teilig **5²⁵**
Einzelteile: **Wandschoner** **1.35**
Handtuch mit Uberschlag **1.35**
Leitungsschoner **0.70**
Küchentischdecke **1.35**
Topfapentasche **0.50**



Küchenschnitzerei, Nr. 214
für 12 große Messer bes. geeignet, Stellig, mit Spitze und Ein-
satz reich garniert und Obstvorzeichnungen **9⁷⁵**
Einzelteile: **Wandschoner** **2.40**
Handtuch mit Uberschlag **2.65**
Leitungsschoner **1.20**
Küchentischdecke **2.60**
Topfapentasche **0.70**



Mitteldecke, Nr. 207
55 x 55 cm, weiß, aus pa.
Haust. m. limit. Klöppel-
einsatz u. Spitze, vorgez. **1⁵⁰**



**Plättbrett-
bezug**, Nr. 215
aus grauem Schilleinen,
fertig genäht m. Bändern
und vorgezeichnet **2¹⁰**
Nr. 215 a, aus Fischer-
leinen, größer **2.85**

Besteckhüllen, Nr. 222
für 12 große Messer, in Gabeln aus
morc. Raps m. farb. Flanel-Futter
Nr. 222, aus grauem Halbleinen
mit farb. Flanel-Futter **2⁷⁵**
Nr. 224, aus Schilleinen in einl.
Ausführung **1.25**



Kaffeewärmerfüllungen **Teewärmerfüllung**
in verschied. Ausführungen **1¹⁵**
Nr. 228 u. 230 **2.45, 1.60, 1¹⁵**
Nr. 231, aus Satin **2²⁵**

Klammerbeutel
Nr. 220,
40 x 55 cm, aus Fischerleinen,
garniert und vorgezeichnet **1⁵⁵**
Nr. 220 a, aus Schilleinen, farblich
ausgeführt, auch als Wäscheein-
beutel vorrätig **1.15**



**Damen-
schürze** Nr. 211
genäht u. vor-
gezeichnet, Neu-
heits **1⁹⁰**
Nr. 211 a, vorgezeichnete
Platte **1.45**



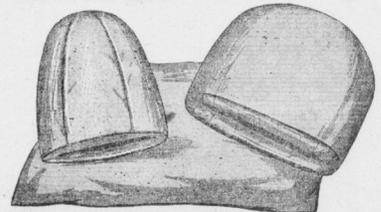
**Kinder-
Kittelschürze** Nr. 212
aus Creme-Nessel, genäht
und vorgezeichnet
Längen: 45 50 55 cm
1.35 1.50 1.60
Nr. 212 a vorgez. Platte
Längen: 45 50 55 cm
0.75 0.85 0.95



**Klammer-
schürze**, Nr. 219
aus Schilleinen, ex-
tra groß, reich gar-
niert und vorgezeichnet
Nr. 219 a, einfarbige Ausfüh-
rung **1⁵⁵**
und **0.85**

**Wäschekorb-
decke**, Nr. 216
65 x 100 cm, aus crem
Schilleinen, farblich
besetzt und vorge-
zeichnet **1⁴⁵**

Wäschekorbdecke, Nr. 217, 80 x 100 cm, aus grau Fischerleinen, farblich besetzt und vorgezeichnet **1.95**
Nähmaschinendecke, Nr. 218, 80 x 100 cm, in gleicher Ausführung **1.95**



Kissenfüllung, Nr. 226
40 x 50 cm **1¹⁰**
Kissenfüllung, Nr. 227, 40 x 55 cm, in besserer Ausführl. **1.75**



**Nähkästen
mit
Einsätzen**
finden Sie in
reicher Aus-
wahl in Preis-
lagen von **3.25** bis **1⁵⁰**

Höchstleistungen in Preis und Qualität durch Großverkauf mit ca. 430 Geschäften

Lipsch & Reichardt, Dresden